

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Gerne:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobriefe. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb Deutschlands. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Verlags-Verwaltung, sowie die Kugelhändler in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die dortigen Kugelhändler und in den benachbarten Randorten und im Abessinien die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einblättriger Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für farbige Anzeigen; 2 Mt. für aussergewöhnliche Anzeigen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen im kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachsch.

Anzeigen-Schlusszeit: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin-Pillnitzerstr. 66, Fernspr.: Amt Umland 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Form und Blättern wird keine Gebühr erhoben.

Freitag, 18. Dezember 1914.

Abend-Ausgabe.

Nr. 590. • 52. Jahrgang.

Fortgesetzte Verfolgung in Polen.

Der Tagesbericht vom 18. Dezember.
Bei La Bassée und Arras und in den Argonnen insgesamt etwa 2000 Franzosen gefangen. — Die Verfolgung der Russen in Polen.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 18. Dez., vormittags. (Amtlich.) Der Kampf bei Neuport steht günstig, ist aber noch nicht beendet.

Angriffe der Franzosen zwischen La Bassée und Arras, sowie beiderseits der Somme scheiterten unter schweren Verlusten für den Gegner; allein an der Somme verloren die Franzosen 1200 Gefangene und mindestens 1800 Tote. Unsere eigenen Verluste beliefen sich dort auf noch nicht 200 Mann.

In den Argonnen trugen uns eigene, gut gelungene Angriffe etwa 750 Gefangene und einiges Kriegsgut ein.

Von dem übrigen Teil der Westfront sind keine besonderen Ereignisse zu melden.

An der ost- und westpreussischen Grenze ist die Lage unverändert.

In Polen folgen wir weiter dem weichenen Feinde.

Oberste Heeresleitung.

Die Siegesbotschaft durch einen Zeppelin in Königsberg überbracht.

Br. Königsberg, 18. Dez. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Bln.) Die Kunde von dem großen Erfolg der deutschen Waffen in Polen wurde der hiesigen Bevölkerung zuerst durch einen Zeppelin überbracht, der vormittags die Mitteilung herauswarf. Als bald verbreitete sich die Botschaft in der ganzen Stadt.

Der russische General Belichitko gefallen.

W. T.-B. Petersburg, 17. Dez. (Nichtamtlich.) Der „Korowe Wremja“ zufolge ist bei Lodz General Belichitko, der sich bei Port Arthur auszeichnete, gefallen.

Ein russischer Panzerzug in Galizien in die Luft gesprengt.

Br. Budapest, 18. Dez. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Bln.) Wie der „Pester Rabla“ meldet, ist ein von Lemberg mit Munition und Lebensmitteln nach den Karpaten abgegangener Panzerzug in die Luft geflogen. Die Ursache ist unbekannt.

Zur Siegesfeier in Berlin.

Berlin, 18. Dez. Unter der Überschrift „Die Siegesfeier in Berlin“ schreibt die „Vossische Zeitung“: Hätten unsere Feinde doch diese Stunden des gestrigen Tages in Berlin erlebt! Wir haben eben eine besondere Art, unsere Freude auszudrücken, kein Geschrei, kein Getöse, keine hochtrabenden Reden von improvisierten Angeln, nur ein halbes Lächeln. „Unter den Linden“ war es infolge des Regenherregens fast leer und in der Friedrichstraße sah man vormittags nur flüchtig Passanten auf eiligen Geschäftswegen. Da verbreitete sich die Siegesnachricht auf mysteriöse Weise. Plötzlich war die Menge da, im Nu bildeten sich ganze Anseln von Menschen. Kurz vor 1/2 2 Uhr wagten sich die ersten Fahnen aus den Fenstern und immer stärker hob sich das Schwarz, das Weiß und das Rot aus dem tiefelnden Grau hervor.

Die Vertreibung der Russen aus Oberungarn.

Budapest, 17. Dez. Der Einbruchversuch der Russen im ungarischen Komitat, wo sie bis Keszthely, Polona und Opatowitz gelangten, hat mit einem großen Misserfolg geendet. Die Russen trafen den Rückzug an, der noch immer andauert. Wir machten viele Gefangene. Unsere Truppen waren gestern bereits bis Solva vorgedrungen, ohne auf feindliche Truppen zu stoßen. Auch im Maramoroser Komitat haben wir die Russen bei Rajbánya geschlagen und die Vertreibung des auf der Linie Kőszeg-Delathy flüchtenden Feindes bis über Mikulicz fortgesetzt.

Gute Botschaft.

Ein englisches Blatt hatte dieser Tage, wie wir mitteilen, war scharfe Kritik an der eigenen Heeresleitung und der der Herren Verbündeten geübt, aber dabei doch gemeint, daß die Niederlage der Gegner schließlich eine Selbstverständlichkeit sei; 250 Millionen — das sei doch eine klare Rechnung. Wir wissen nicht, ob die englischen Worthelden nach den Ereignissen der letzten Tage diese Strategie allein mit dem Rechenstift in der Hand noch aufrecht erhalten oder ob ihre Zuerst auf den endgültigen Sieg nicht doch etwas ins Wanken geraten ist.

Der 17. Dezember brachte uns zweimal gute Kunde vom Kriegsschauplatz. Es waren zwei willkommene Weihnachtsgeschenke, die dem deutschen Volke hier, wenn auch einige Tage pränumerando dargeboten wurden. Eine erfolgreiche und durch seine Kühnheit denkwürdige Beschließung englischer Hafen- und Festungshäute — und ein prächtiger, offenbar nun die Entscheidung bedeutender Sieg in Polen über die Russen! Überall im Deutschen Reich loderte helle, herzliche Freude empor, und die Türme und Fenster zeigten allenthalben fröhlichen Fahnenjuch.

Das deutsche Volk dabei hat nach den ersten nervösen Tagen des Kriegsanfanges und des raschen Vorwärtsschreitens unserer tapferen Truppen eine gute Lektion sehr bald gelernt: die Tugend der Geduld. Lange Wochen haben wir warten müssen, ohne daß es so recht vorwärts ging; die Fähigkeit unserer Gegner und ihre Offenbarkeit, militärische Eigenschaften, die vorher vielleicht hier und da unterschätzt worden waren, wurden nunmehr als tatsächlich vorhanden empfunden und anerkannt. Man sah, daß es nicht so leicht sei, mit den wohlgerüsteten Feinden fertig zu werden, wie dies stürmischer Optimismus im Anfang hatte annehmen können. Aber diese Erkenntnis wirkte nicht bedrückend und nicht entmutigend, sondern beruhigend und stählend. Unter Wirtschaftslieben konnte sich in überraschender Weise trotz des zeitweiligen Stillstandes der Operationen heben, die Arbeitslosigkeit sank zurück, und allenthalben wird wieder gebaut, gearbeitet, gearbeitet. Die Zuversicht auf unser gutes deutsches Schwert war und blieb erhalten, und das gab uns allen die würdige und fast heitere Gelassenheit, über die sich neutrale Ausländer, die Deutschland besuchen, gar nicht genug wundern können.

Zuversicht und Vertrauen waren berechtigt. Wir bringen durch — dies war das Gefühl in allen Bevölkerungsschichten, und es wurde gestärkt durch die Aussagen und die Stimmung der Verwundeten, die zu uns zur Pflege kamen und deren heißester Wunsch es stets war, bald wieder zur Front zu gelangen. Jeder, daheim und im Felde glaubte an die unverwundliche Kraft des Deutschen, an die reichen sittlichen Faktoren, die uns zum Siege führen müßten; und dieser Glaube an das eigene Volk wird recht behalten. Unser neuer Angriff auf die englische Küste, der sich nach den heutigen Meldungen nun doch nicht, wie die englische Admiralität zunächst beschönigend behauptete, als eine leere „Demonstration“, sondern als ein sehr ernster und erfolgreicher Vorstoß herausstellt, und unser erfolgreiches, Hand in Hand mit den österreichisch-ungarischen Truppen erfolgreiches Operieren gegen den an Zahl riesig überlegenen russischen Feind — dies hat uns wiederum gezeigt, daß im Kriege nicht die nackte Ziffer mathematisch genau den Ausschlag gibt, sondern daß der Geist der Heeresführung und der Truppen, daß die frische Initiative und die kriegerische Unternehmungslust Faktoren von allerhöchster sieghafter Kraft sind. Welche Blamage für das seebherrschende England, daß es nun schon zu wiederholten Malen in den eigenen Gewässern, an der eigenen Küste Angriffe der deutschen Marine erfahren hat, während seine gewaltige Flotte zu irgend einer entscheidenden Aktion noch nicht den Mut und die Tatkraft finden konnte! Das Gefühl von der englischen Gottähnlichkeit und Unüberwindlichkeit wird nach den neuen Ereignissen bei den Engländern selbst und — was noch wichtiger ist — bei den unterjochten Völkern aufs schwerste ins Wanken geraten. Albion hat Grund zu zittern! Und das russische Ungeheuer, das sich wie ein dumpfes Ratum von Osten her heranwölkte, wird seiner Schrecken nun wohl beraubt sein, und der Zusammenbruch dürfte dort, nachdem der innere Halt verloren ist, mit der Kraft eines Naturereignisses eintreten.

Gute Kunde fürwahr! Wir verdanken sie dem treuen deutschen Meer zu Wasser und zu Lande, das sich in Nöten und Gefahren bewährt hat als ein Teil jener deutschen Kraft, die das Gute will und darum auch das Gute schafft.

Weitere Pressestimmen.

Berlin, 18. Dez. In ihrem Leitartikel sagt die „Vossische Zeitung“: Ist auch die russische Offensive völlig zusammengebrochen, so ist das doch noch nicht das Ende. Der Ausspruch Napoleons „Im Kriege ist, so lange noch

etwas zu tun bleibt, noch nichts getan“, ist, richtig verstanden, ein treffender Grundsatz für einen Feldherren wie Hindenburg. Er wird nach diesen Worten handeln, davon ist alle Welt überzeugt. Unsere Feinde werden genötigt werden, dem Bahn oder dem Gaukelspiel zu entsagen, als ob die Russen unaufhaltsam nach Berlin marschieren und des Deutschen Reiches Untergang besiegeln sei.

Im „Vorwärts“ wird der irrigen und verwirrenden Anschauung gegenübergetreten, als ob dieser Krieg mit wenigen Schlägen beendet sein könne. Die Entscheidung bleibt abhängig von dem Endergebnis. Dann sagt das Blatt: Auch sollten wir meinen, daß der jetzige Zusammenbruch der mit so gewaltigen Streitkräften eingesetzten russischen Offensive gegen das deutsche Gebiet schon ein Erfolg ist, der sich sehen lassen kann.

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt aus Berlin u. a.: „Daß der neue Sieg, der sich an die Namen Hindenburg und Ludendorff knüpft, die Entscheidung für den Osten gebracht hat, diese Entscheidung, auf die wir alle gewartet haben, das unterliegt kaum mehr einem Zweifel, und die Überzeugung davon kommt auch in allen Abendblättern zum Ausdruck, zum Teil in kurzen Artikeln voll tiefer innerlicher Entfaltung. Man vergesse nicht, es ist kein Zufallssieg, kein Sieg, der allein der gerühmten Tapferkeit westpreussischer und hessischer Regimenter zu danken ist, sondern es ist ein planmäßig von der strategischen Überlegenheit der Heeresführung und von dem moralischen Mut und der weit überlegenen Tüchtigkeit der deutschen Truppen erzwungener Sieg. Dieser große russische Vorstoß, diese Woge, die sich über Preußen und Deutschland wälzen und es zwingen sollte, seine westliche Grenze zu entblößen, ist durch den strategischen Rückzug, den Hindenburg nach der nicht ganz gelungenen Schlacht bei Warschau eingeleitet hat, überlagert zu einer großen Niederlage der russischen Heeres gestaltet worden. Durch den jetzigen Sieg in Nordpolen sind die Hoffnungen unserer Gegner vernichtet, die größte und stärkste russische Armee ist auf dem Rückzug und wird verfolgt. Man kann sich vorstellen, was das bei einer schon stark deroutierten Armee in fast wogelosem Lande, im Rücken einen Strom von der Größe und Breite der Weichsel bedeuten will.“

Der erfolgreiche Angriff auf die englische Ostküste.

Keine „Demonstration“, sondern wirksame Beschließung. Mehrere Torpedobootszerstörer vernichtet.

W. T.-B. Berlin, 18. Dez. (Amtlich.) Über den Vorstoß nach der Ostküste Englands werden nachstehende Einzelheiten bekanntgegeben: Bei der Annäherung an die englische Küste wurden unsere Kreuzer bei unsichtbarem Wetter von vier englischen Zerstörern angegriffen. Ein Zerstörer wurde vernichtet, ein anderer kam in schwer beschädigtem Zustand außer Sicht. Die Batterien von Hartlepool wurden zum Schweigen gebracht, der Gasbehälter vernichtet. Mehrere Detonationen und drei große Brände in der Stadt konnten von Bord aus festgestellt werden.

Küstenwachtstation und Wasserwerk Scarborough sowie Küstenwacht- und Signalstation von Whitby wurden zerstört.

Unsere Schiffe erhielten von den Küstenbatterien einige Treffer, die nur geringen Schaden verursachten. An anderer Stelle wurde noch ein weiterer englischer Torpedobootszerstörer zum Sinken gebracht.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs: Behndt.

Die Zahl der Getöteten und Verwundeten.

W. T.-B. London, 17. Dez. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureau. Nichtamtlich wird gemeldet, daß in Scarborough 25 und in Hartlepool 48 Personen getötet wurden. In Hartlepool wurden außerdem 130 Personen verwundet. Durch ein Torpedoboot wurden 7 Verwundete getötet.

W. T.-B. London, 17. Dez. (Nichtamtlich.) Das Pressebureau teilt mit: Nach den letzten amtlichen Berichten wurden in Hartlepool 55 Zivilisten getötet und 115 verwundet.

Der große Umfang des angerichteten Schadens

W. T.-B. Amsterdam, 17. Dez. (Nichtamtlich.) Nach in den hiesigen Zeitungen vorliegenden Meldungen aus den Londoner Morgenblättern wurde in Hartlepool namentlich das Viertel beschädigt. Eine ganze Häuserreihe nahe bei der Küstenbatterie ist zerstört.

nicht tot. Viele Bewohner sind unter den Trümmern begraben. Die erste Granate in Hartlepool fiel auf einen großen Gasbehälter, der zerbrach und Feuer fing. Darauf wurde ein kleiner Gasbehälter getroffen. Die ganze Gasanstalt ist zerstört. Man ließ sie ausbrennen, Arbeiter wurden nicht getroffen.

In Scarborough wurde das Grand Hotel, zwei andere Hotels, die Kirche, die Schule und ein Mädchenheim getroffen. Außerhalb der Stadt wurden die Feuerwerke am Hafen beschossen. Die meisten Häuser an der Hafenseite sind beschädigt.

W. T. B. Kopenhagen, 17. Dez. (Nichtamtlich.) Wie „Berlinske Tidende“ meldet, ist in Scarborough und Hartlepool bei der Beschießung in einigen Straßen kein Haus unbeschädigt geblieben.

Berichte von Augenzeugen.

W. T. B. Amsterdam, 17. Dez. (Nichtamtlich.) Die Blätter melden aus London: Ein Augenzeuge der Beschießung von Scarborough erklärte, daß die deutschen Kriegsschiffe eine außerordentliche Kaltblütigkeit bekundet hätten. Nichts habe darauf hingewiesen, daß es deutsche und nicht britische Kriegsschiffe waren. Sie fuhren in die Bucht ein und näherten sich dem Pier mehr, als es, soweit man sich erinnern kann, ein Kriegsschiff je getan. Einer der ältesten Fischer von Scarborough sagte, daß es kein Lotse wagen würde, sein Schiff so nahe an die Küste heranzubringen. Ein verwundeter englischer Matrose in Hartlepool erzählte: Sobald die Annäherung des Feindes signalisiert war, machten wir uns für das Gefecht fertig, aber das Feuer begann schon, ehe wir den Hafen verlassen hatten. Die Küstenbatterien beantworteten kräftig das feindliche Feuer. Der erste Schuß traf uns gerade, als wir den Hafen verließen; er ging in die Kommandobrücke, tat aber wenig Schaden. Ich glaube nicht, daß unsere Kugeln den Feind erreichten. Unser Schiff wurde dreimal getroffen, wir flüchteten nach dem Tees, den wir um 1/11 Uhr erreichten. Ein anderer Kreuzer, der Hartlepool verließ, blieb unbeschädigt.

Br. Amsterdam, 18. Dez. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bln.) Die „Times“ meldet über das Bombardement von Hartlepool noch folgende Einzelheiten: Die Kanoniere der Garnisonartillerie und die Territorialen beantworteten das Feuer der Kriegsschiffe. Der Materialschaden ist sehr groß. Die „Times“ zählt dann einzelne Verwüstungen durch die Granaten auf. Eine Granate z. B. ging durch nicht weniger als sieben Häuser hindurch. Einige Personen sagen, daß sie zwei, andere, daß sie vier bis zehn Kreuzer gesehen hätten, aber der Nebel und der mindestens drei Meilen entfernte Abstand, machte die Beobachtungen unsicher. Man erwartet das Wiederkommen der deutschen Schiffe.

Br. Kopenhagen, 18. Dez. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bln.) „Berlinske Tidende“ meldet aus London: „Die Granaten fallen dicht um mich herum, aber ich bin ganz wohl.“ Dies ist keine Nachricht aus den Schützengraben an der Front, sondern ein Telegramm des Lokomotivführers des Expresszuges von Scarborough an seine Frau. Zum ersten Male in mehr als hundert Jahren ist Altenglands Territorium beschossen worden. Die Beschießung hat zwar keinen großen Schaden angerichtet, aber sie hat dazu beigetragen, England aufzuwecken. Heute, Donnerstagsabend, stehen die Leute an den Straßenecken und vermögen es nicht zu fassen, daß 230 Meilen von London deutsche Kriegsschiffe mit großer Kühnheit sich in drei englische Häfen hineingewagt und sie beschossen haben.

Großer Schrecken in England. — Mißtrauen in die eigene Flotte.

Berlin, 18. Dez. Aus Kopenhagen wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ telegraphiert: Der Eindruck, den die Beschießung der englischen Küste in ganz England gemacht hat, ist kaum wiederzugeben. Nicht nur in den beschossenen Städten ist der Schreck und die über-

raschung ungeheuer, sondern auch die Londoner Bevölkerung ist aufs höchste erregt. Das Gespenst des deutschen Einfalls macht heute die Engländer mehr erzittern denn je. Es herrscht Mißtrauen gegen die englische Flotte, zumal man erst gehofft hatte, daß es den englischen Kriegsschiffen gelingen sei, den deutschen Kreuzern den Rückzug abzuschneiden, was sich jedoch später als trügerisch erwies. Die deutschen Kreuzer schossen mit großer Treffsicherheit. Die Geschütze der Festungen waren vollkommen machtlos.

W. T. B. Amsterdam, 17. Dez. (Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Es ist unnötig zu sagen, daß der Angriff auf die Ostküste hier tiefen Eindruck machte, obwohl das ruhige Aussehen Londons nicht gestört ist. Die Menschen erwarten gespannt die weitere Entwicklung der Ereignisse, über die die Admiralität Mitteilungen verspricht. Inzwischen erbellt aus den Berichten, daß in den beschossenen Städten der Schaden nicht unbeträchtlich ist; darunter befindet sich auch ein altes Kunstdenkmal in York. „Evening Post“ sagt, daß die Beschießung von Scarborough bei vielen den bereits gefaßten Plan zur Ausführung brachte, sich bei einem Einfall in Sicherheit zu bringen. Die Bahnzüge aus Scarborough hatten viel mehr Passagiere als gewöhnlich. Ein Augenzeuge erzählte einem Berichterstatter der „Northshire Post“, daß in Scarborough Tausende aus den Häusern auf die Straßen strömten, nach der Eisenbahnstation und in der Richtung der Hauptstraßen nach dem Innern des Landes zogen. Die wenigsten hatten etwas bei sich. Die meisten verließen den Zug in York. Vom Zuge aus konnte man den ganzen Auszug der Menschen nach dem Innern des Landes mit Kindern auf Karren und allen möglichen anderen Fahrzeugen wahrnehmen.

Mailand, 17. Dez. Nach hier eingegangenen Londoner Nachrichten rief die erste Mitteilung der Admiralität über die Beschießung in London lebhafteste Bestürzung hervor. Viele glaubten, daß der Küstenangriff zur Verhinderung wichtiger Bewegungen der deutschen Hochseeflotte dienen sollte. Die Spannung auf weitere Nachrichten war so groß, daß die Extrablätter den Verkäufern aus der Hand gerissen wurden.

hd. London, 17. Dez. Der deutsche Angriff auf die Ostküste hat einen tiefen Eindruck hervorgerufen. Bei den Redaktionen der Zeitungen und dem Gebäude der Admiralität stauten sich unzählige Menschenmassen, um Einzelheiten zu erfahren. Die Panik, die in den beschossenen Städten entstand, war unbeschreiblich, da die Eisenbahnzüge nicht genügend Menschen mit sich führen konnten, verließen Tausende auf der Landstraße die bedrohten Städte. Man sah mit aufgeregten Gesichtern Frauen, Kinder an der Brust tragend, Greise und Kranke wurden auf Karren gefahren. Die nach dem Inland führenden Eisenbahnen waren überfüllt. Der Strom der Flüchtlinge ergoß sich bis York. — Der Kriegsminister hat anlässlich der Beschießung umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen an der Ostküste angeordnet, alle Stellungen der Küstenverteidigung wurden mit starken Wachen besetzt. — Die Blätter suchen die Bevölkerung dadurch zu beruhigen, daß sie Schilderungen über das kalteblütige Verhalten der Bewohnererschaft der beschossenen Städte bringen. Dies ist jedoch glatt erfunden, da alle anderen Berichte aus privater Quelle übereinstimmend den Ausbruch einer unbeschreiblichen Panik feststellen.

Eine Mitteilung des englischen Kriegsministeriums.

Die angreifenden deutschen Schiffe keine Kreuzer, sondern Schlachtschiffe?

W. T. B. London, 17. Dez. (Nichtamtlich.) Das Kriegsministerium teilt mit: Es waren offenbar zwei Schlachtschiffe und ein Panzerschiff, die bei Hartlepool in Sicht kamen. Sie begannen um 8 Uhr früh die Beschießung. Um 8 Uhr 15 Min. kam ein Bericht der Küstenbatterie, daß feindliche Schiffe getroffen und beschädigt seien. Sie dampften um 8 Uhr 50 Min. weg.

Kein britisches Geschütz ist getroffen. Eine Granate fiel in die Reihen einer Abteilung von Genietruppen, eine andere in die Reihen des 18. Bataillons der leichten Durham Infanterie. Die Verluste der Truppen betragen 7 Tote und 14 Verwundete. Die Stadt erlitt einigen (?) Schaden. Die Gasfabrik ist in Brand geschossen. Von der Bevölkerung, die sich auf den Straßen drängte, wurden ungefähr 22 Personen getötet und 50 verwundet. Gleichzeitig erschienen ein Schlachtschiff und ein Panzerkreuzer vor Scarborough und lösten 50 Schüsse, die beträchtlichen Schaden anrichteten. In Scarborough gab es 13 Tote. Nirgend entstand eine Panik. Die Haltung der Bevölkerung war so gut, als man es wünschen konnte. (Notiz des W. T. B.: So sagt das „Neuerliche Bureau“. Augenzeugen berichten aber über die Haltung der Bevölkerung anders.)

Ein neuer Bericht der englischen Admiralität.

(Von unserer Berliner Schiffsleitung.)

Br. Berlin, 18. Dez. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bln.) Die britische Admiralität veröffentlicht heute einen neuen Bericht über die Beschießung englischer Küstenplätze durch die deutschen Kreuzer und heißt es darin u. a.: Die Deutschen bezeichnen die britischen Städte Scarborough, Hartlepool und Whitby, die von ihnen beschossen worden sind, als befestigte Plätze. Weder Scarborough noch Whitby sind befestigt, sowohl in Scarborough wie auch in Hartlepool fielen Geschosse ausschließlich auf Kirchen, Gasthöfe und Privathäuser. Eine beträchtliche Anzahl von Menschen wurde getötet, meist Frauen und Kinder. In Hartlepool tötete ein feindliches Geschütz 15 Kinder. Im Augenblick, als die englischen Zerstörer erschienen, zogen sich die deutschen Schiffe sofort zurück. Die Beschießung widerspricht der Haager Konvention. Abgesehen von den Verlusten an Menschenleben ist nur der Geschützwirkung zu bedauern, mit der sich die deutschen Schiffe zurückgezogen haben. Offenbar wagt es die deutsche Flotte nicht, mit der englischen einen Kampf in der Nordsee aufzunehmen.

Dazu ist zunächst zu bemerken, daß die deutsche Flotte wirklich „nicht mehr wagen“ kann, als bis dicht an die englische Küste zu kommen und dort englische Plätze zu beschießen. Völlig falsch ist aber — und das muß besonders betont werden — die Behauptung der englischen Admiralität, daß es sich um unbefestigte Plätze gehandelt habe. Wäre die Tatsache richtig, so müßte man sich vor allen Dingen fragen, womit denn die Engländer widergeschossen haben, da ja nach ihren eigenen Angaben wie nach den amtlichen deutschen Meldungen das Bombardement erwidert worden ist, und daß die deutschen Schiffe — wenn auch nicht ernstliche — Beschädigungen erlitten haben.

Im übrigen sind tatsächlich Hartlepool und Scarborough befestigte Plätze im Sinne der Haager Konvention. In Hartlepool sind die Küstenbatterie, die Signal- und Funkensprachstation beschossen worden; in Whitby lediglich Signal- und Funkensprachstation, also durchweg für die feindliche Flotte wichtige Hilfsmittel. Daß auch einzelne Granaten daneben gegangen sind und unbeteiligte Zivilpersonen und nichtmilitärische Gebäude getroffen haben, ist bedauerlich, aber nicht zu ändern.

Der Verlust der englischen Torpedojägerflotte.

Berlin, 18. Dez. Der Verlust der englischen Torpedojägerflotte ist weit ernster, als die Admiralität zugeht. Die Funkensprachstation Scarborough funktionierte noch während des Bombardements, doch erschienen keine größeren englischen Einheiten, die deutschen Kreuzer außer Sicht waren.

Ein schwedisches Urteil.

Der gebeugte Stolz der Engländer.

Berlin, 18. Dez. Der Marinemitarbeiter eines Stockholmer Blattes schreibt: Noch einmal haben die Engländer deutschen Unternehmungsgeist und deutsche Angriffslust fühlen müssen. Deutsche Kriegsschiffe sind zu einer Aktion gegen englische Häfen gefahren, unbestimmt um die englische Herrschaft zur See. Es scheint, als ob dieser Vorstoß bewirkt einen Teil der englischen Flotte aus ihren Vertiefungen herauszulockte. Beschließt nun die englische

Einem Helden.

(Ein Gedicht von Ricarda Duda.)

Der du gekämpft und überwunden,
Kun löse dich auf deiner Brust das Erz.
Der Sterne Licht, dem du entzündet,
Umflutet kühl dein stillgewordenes Herz.
Das schwere Korn, die trankne Rebe,
Vorüber du in atemloser Schlacht;
In Düstergewölben denn umschwebte,
O Held, dich Schlummernden der Dom der Nacht.
Die trug kein heimlich Gelächter
Auf Laubenschwingen Feierabend zu,
Dir ward kein Sieg, Triumph und Beute
Ein dunkler Kranz und tiefe, tiefste Ruh.
Der du gerungen bis ans Ende,
Bedt dich dereinst Drommetenaufgebot,
Gegürtet mit dem Schwerte wende
Das neue Anklitz folgt ins Morgenrot.

In der Kirche eines französischen Vogesendorfes.

Ein Bild aus dem besetzten Gebiet.

Von H. M. Stelzmann.

Vor uns wölbt sich ein Wall von bewaldeten Höhen auf, der Wasgenwald, die trennende Schranke sonst zwischen Frankreich und Deutschland, nun aber nach wechselvollem, monatelangem Ringen und Hin- und Hergerren der beiden Kräfte besetztes Gebiet. Der Wald ist entlaubt. Gebüsch haben Berg und Wald und getränkt mit kostbarem Blut der Jungmannschaft ist hier der Boden. In einem vorspringenden Hügel schmiegt sich zu äußerster der Siedelungen des Dorfes ein kleiner Friedhof. Hoch und still redt sich eine grüne

Mauer davor, Tannen sind's, die in soldatischer Strammheit die Ehrenwacht halten für die Toten, ernst und stumm. Tot sind auch die Häuser des Dorfes, zerstört, verbrannt, verheert. Nur das Haus Gottes ist glimpflich davongekommen. Es ist klaffend aufgerissen an der Stirn des niedrigen und wuchtigen vierstöckigen Turms. Wo in friedlichen Tagen eine mächtige Uhr schlug mit dunklem Rifferblatt, silbernen Zahlen und Zeigern, gähnt jetzt ein schwarzes Loch. Mit unbeholfenen deutschen Buchstaben standen noch undeutlich und verwachsen auf der stark beschädigten Kirchentür die Worte: „Schüget das Haus Gottes und der heiligen Barbara um der Heiligen willen, die da ist die Patronin braver Artillerie. Der Pfarrer.“ Die Deutschen waren es nicht, die des besorgten Pfarrers Bitte nicht beachtet, aus abziehenden Franzosen-Gefahren war die schuldige Granate gekommen.

Wir treten ein und erkennen in der breiten Vorhalle die Wachtstube des Truppenkommandos. Ein Schreiber ist andauernd hier beschäftigt. Sein Bezirk ist groß und umfaßt eine beträchtliche Anzahl von Soldaten. Mehrere bequeme Rohrgefesse mit hoher Rückenlehne stammten aus einem verwüsteten Nachhause. Ein mächtiger schön geschnitzter Eichentisch ist jetzt mit militärischen Dingen und Schreibzeug über und über belegt.

Die Verbindungstür zum Schiff der Kirche stoße ich auf, als auch schon etwas Blinzelndes hervorlugt. Das aufgesteckte Seitengewehr eines Wachtposten ist's. Das breite Schiff der Kirche, eines nüchternen, klassizistischen Baus, ist von den quer gestellten Bänken befreit. Die Bänke und Stühle liegen draußen, an den Wänden aufgestapelt oder im Innern, hart an die weißgetünchte Wand gedrückt. Eine drückende Luft schwebt in dem Raume. Sie kommt von den einigen hundert Zivilpersonen, die hier im Gewachraum gehalten werden. Greise und halbwegsige Völk sind es, dazu eifrige Krüppel und die lieben Kinder, die sich aber nur beim Dunkelwerden einstellen. Die übrige Zeit haben sie viel zu tun, zu lesen und zu lernen bei den Onkel Soldaten oder bei dem „bon papa Michel“, einem sechzigjährigen weißbärtigen Kriegsgefangenen, dem Inspektoren des Verpflegungswesens. Während ist es, die Landwehrleute mit diesen Kindern zu sehen. Die unvermeidliche Pfeife im Munde und je

einen schwarzäugigen Krauskopf an den Armen, kommen sie in dienstfreien Stunden die moralische Dorfstraße daher. „Monsieur Allemand, Monsieur Allemand, ja, ja, hat die Vögel gern und macht die Vögel tot.“ Dieser Gegenstand quält sich in so manchem Gehirn vergeblich um seine Lösung ab. Und die harten, stumpf und gleichgültig gewordenen alten Gesichter nicken und schwenken sich hin und her.

Ganz allmählich verliert sich die Verbissenheit, die teilnahmslose, höfliche Gleichgültigkeit. Ein gangbarer Weg des gegenseitigen Verständnisses bahnt sich an. Ein recht lebhaftes Mütterchen in den siebziger Jahren mit noch tief schwarzen Wimpern — eine Erscheinung, die in Frankreich nicht selten ist, — ist zur Küchenmutter bei der Bewachungsmannschaft ernannt worden und wartet vor einem gewaltigen Kuchentopf in friedlichen Tagen Bäckstempel unter der Orgelbühne geschäftig ihres Amtes. Was an Strohhäfen, Matrasen und Bettzeug noch aufgetrieben werden konnte, lag Reihe neben Reihe oder in einzelnen Mondellen, nach der betreffenden Familiengemeinschaft gebildet, auf dem Steinboden. Ein breiter Gang in der Mitte war die Hauptstraße, recht, recht schmale Wege rechts und links deuteten die Seitengassen an. Doch mußte man häufig genug von „Dau“ zu „Haus“, dem jeweiligen Wohnraum der Dorfler hier springen, um feilsch hindurchzukommen.

Ein Beobachtungsposten hatte es sich auf der Kanzel hübsch eingerichtet. „Posten Nr. 2, Sprachstunde nach vorheriger Anmeldung, sonst Zutritt streng untersagt“, stand auf einem Pappdeckel mit Tuscheläuscherlich geschrieben an dem kleinen Türchen, das die Treppe abschloß. Oben baumelte über die Kante ein anderes Plakat: „Zur beständigen Erinnerung nicht schreien!“, Werkwörter, hier ein Vogelgeflatter mit einem Karnarienvogel, dort ein billiger Fischbehälter mit zwei Goldfischen, eine polychromierte Heiligenfigur, hier ein paar silberne Teller, dort ein paar Tranchiermesser, all solche in der Mehrzahl recht wertvolle Kleinigkeiten haben die Leute mitgebracht und zu ihren Kaffeemühlen, Kleiderbündeln und sonstigen Dabelligkeiten gestellt.

Die Stationsbilder des Kreuzwegs und zwei großen Figuren Mariens und des heiligen Joseph hängen und stehen noch an ihrem Platz. Das ewige Licht brennt nicht im Chorraum.

*) In dem vom Insel-Verlag herausgegebenen „Kriegs-Almanach 1915“ veröffentlicht die Dichterin des „Großen Krieges“ das folgende schöne Gedicht, das wie mit Erlaubnis des Verlags hier wiedergegeben.

Admiralität, den deutschen Vorstoß mit Kraft zu beantworten, dann muß sie starke Kräfte vorschieben, allerdings mit dem Risiko, den Unterseeböten und Minen reiche Beute zu geben. Will sie sich aber relativ abwartend verhalten, damit einer ängstlichen Volksmenge trotzend, daß die Deutschen auf dem eingeschlagenen Wege fortfahren, so ist das ein Zustand, der im höchsten Grade den englischen Stolz beugen muß. Die allernächste Zukunft wird Marheit darüber geben.

Oesterreichische Pressestimmen.

W. T. B. Wien, 17. Dez. (Nichtamtlich.) Das „Extra-Mat“ schreibt zu dem deutschen Flottenangriff: Die deutsche Flotte verweist abwärts, daß sie aktiver, schlagfertiger und unerschrockener ist als die gegnerische. England hat eine neue Rektion bekommen. Seine Annahme, das Weltmeer zu beherrschen, wird mit jedem Tage lächerlicher, und das ist eines der besten und wertvollsten Ergebnisse, die der Krieg bisher zeitigte.

Die „Reichspost“ sagt: Der unternehmende Geist der deutschen Flotte ist nicht nur durch den Heldentum des Grafen v. Spee und seiner Mitkämpfer nicht gekühlt, sondern neu belebt worden. Von dem gleichen Geiste, wie Graf v. Spee, der schon längst den Todfeind Deutschlands erkannt hatte und eingeschlossen war, sein Leben für die Niederbringung dieses Feindes einzusetzen, ist die ganze deutsche Flotte befeelt. Das geistige deutsche Unternehmen wird von der ganzen Bevölkerung am Rhein und an der Donau mit dem höchsten Eifer begleitet, mit dem die deutschen Soldaten in Westländern einander grüßen: Gott strafe England!

Die „Neue Freie Presse“ sagt: Die deutsche Flotte hat heute ihren Ehrentag. Sie nahm blutige Rache für das traurige Schicksal des Geschwaders des Admirals Spee. Es gelang ihr etwas, was ganz England in tiefste Verzweiflung schleudern muß und zu den schwersten Katastrophen gehört, von denen die britische Seemacht betroffen wird. Die deutsche Flotte versteht sich nicht, sondern geht auf geradem Weg ihrem Ziele zu. Am helllichten Tage stürmt sie auf die Küste Englands zu und lehrt den übermütigen Feind, was es heißt, das deutsche Volk in seiner Existenz zu bedrohen. Das Mat schlägt, es wird den Herzen in der Downingstreet bange werden, welche überall Pfeile suchen, die für England die Katanien aus dem Feuer holen sollten. Jetzt spüren sie die Brandwunden an ihren eigenen Händen. Die Arme, von der Küstener sprach, ist nicht zu bilden, weil alle Vorbereitungen fehlen. Die Flotte muß es wie einen Faustschlag empfinden, daß unter ihren Augen der britische Boden von deutschen Schiffen besetzt und britische Hafenplätze niedergehämert werden.

Das „Neue Wiener Journal“ sagt: Es ist kein Zweifel, daß die Nachricht von diesen Ereignissen in ganz England tiefe Bestürzung hervorrufen muß. Denn jetzt ist nicht nur die Gefahr einer Invasion für England bedrohlich geworden, sondern hier liegt die Tatsache vor, daß die Küste der Insel, das hervorragende Hafengebiet das Objekt deutscher Schiffsgefechte wurden, daß England als maritimer Staat in die Defensive gedrängt worden ist. Es ist eine Katastrophe für die jungen deutschen Flotte, daß sie ungeschädelt der gewaltigen Kraft der englischen Seemacht die Weisheit fand, diesen gewaltigen Stoß zu führen.

Holländische Pressestimmen.

Amsterdam, 17. Dez. Das „Gaager Blatt“ „Baderland“ schreibt: „Die große Angelegenheit des Tages ist die Beschließung von Hartlepool und Scarborough an der englischen Küste durch ein deutsches Geschwader. Wahrscheinlich ist es das erste Mal, seitdem der holländische Admiral de Ruyter die Themse einfuhr, daß unter der Bevölkerung von England Hauptstadt eine Panik ausbrach. So arg wie damals es wohl diesmal, nach den Berichten zu urteilen, nicht gewesen. Aber mancher englische Küstenbewohner wird in Zukunft kaum noch ruhig schlafen. Dieser Angriff auf den englischen Leoparden in seiner eigenen Höhle ist eine solche mutige Tat, daß sie für alle Zeiten ruhmvoll vermerkt bleiben wird in dem noch so wenig beschriebenen Geschichtsbuch der jungen deutschen Marine.“

hd. Rotterdam, 17. Dez. Der „Maasbode“ erklärt den Angriff der deutschen Kriegsschiffe auf die Ostküste Englands für einen großen moralischen Erfolg, der beweise, daß die Nordsee durch England nicht geschlossen und

daß die Bewachung durch englische Schiffe unvollständig sei. Es sei den Deutschen mit Erfolg gelungen, die Invasionsfurcht der Engländer wieder aufflammen zu lassen.

Scarborough und Hartlepool.

Scarborough und Hartlepool, ersteres mit etwa 40 000, letzteres mit 70 000 Einwohnern, sind bedeutende Hafenstädte mit Schiffswerften und Docks. Kohle und Eisen sind ihre Hauptversorgungsartikel. Es sind also verschiedene wertvolle Objekte, die zerstört werden können, vorhanden.

Die englische Schreckensherrschaft in Irland.

Dr. Brüssel, 18. Dez. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) Die hier eingetroffenen Londoner Berichte lassen keinen Zweifel darüber, daß in Irland eine Art Schreckensherrschaft besteht. Alle national-irischen Zeitungen sind unterdrückt. Ihre Redakteure und viele andere Irländer hinter Schloß und Riegel. Öffentliche Versammlungen sind nur gestattet, wenn ihnen ein Regierungskommissar beivohnt. Die englische Regierung muß die meisten irischen Garnisonen verstärken. Aus Londoner Zeitungen gewinnt man den Eindruck, daß die englisch-feindliche Agitation in Irland zunimmt.

Zum Zustand in Südafrika.

Dr. Amsterdam, 18. Dez. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) Reuter meldet offiziell aus Pretoria: Am 16. Dezember fand zwischen Kuytjburg und Viterburg ein heißer Kampf mit südafrikanischen Rebellen statt. Die Regierungstruppen und Polizeimannschaften stürzten die Stellung der Rebellen. Ein Bajonettkampf folgte. Die Rebellen ergaben sich schließlich und 25 wurden gefangen genommen.

Der englische Mißerfolg in Ostafrika.

In der „Morningpost“ wird ein Brief abgedruckt, den ein Offizier des englischen Expeditionsherees in Ostafrika nach dem mißglückten Einfallversuch der Engländer in Ostafrika an seine Frau geschrieben hat. Es heißt darin: „Du wirst von unserem Gefecht gehört haben. Wir nahmen uns mehr in den Mund, als wir tun konnten, und unglücklicherweise wird dabei am meisten mein eigenes Regiment getroffen. Die Deutschen sind das hochherzigste Volk, mit dem man nur zusammentreffen konnte. Der Boden ist sehr ungünstig für uns, er ist dicht bewachsen; gewöhnlich kann man noch nicht einmal ein Dutzend Meter weit sehen, und die Leute feuern blind in das dicke Gras. Die Deutschen hatten Scharfschützen, die unsere Offiziere aufs Korn nahmen, was die großen Verluste herbeirief. Sie hatten ebenso eine Menge Maschinengewehre. Alle die Deutschen, mit denen wir zu tun hatten, waren wirklich ganz ausgezeichnet gute Kerle. Sie sind alle Pfleger, Farmer, Kaufleute, sie haben eine Menge englischer Freunde, und sie behandeln die Verwundeten, die in ihre Hände kommen, außerordentlich gut. Die deutschen Hospitalärzinnen kümmerten sich um unsere weißen Verwundeten und überließen es uns, nach den Eingeborenen zu sehen.“

Australien und Japan.

Totio, 17. Dez. Im Verlauf der Parlamentsdebatte stellten Abgeordnete der Opposition auf Grund australischer Angaben fest, daß die australische Bundesregierung verlangt habe, die Operationen der japanischen Flotte sollten sich auf den Raum nördlich des Äquators beschränken. (Frankf. Bzg.)

Der „Bormarsch“ der Australier nach Berlin.

Rotterdam, 16. Dez. Aus Melbourne wird gemeldet: Der australische Generalgouverneur sagte bei der Überreichung einer Fahne an eine neue Abteilung kolonialer Hilfstruppen, diese Fahne werde ihnen siegreich nach Berlin verantragen.

Ein Dampfer auf eine Mine gestoßen.

W. T. B. London, 17. Dez. (Nichtamtlich.) Der Dampfer „City“ brachte in Thyme 12 Überlebende des Dampfers „Elterwater“ ein, der gestern nacht durch eine Mine in die Luft gesprengt wurde. Die Mannschaft der „City“ sagt aus, daß sie später noch zwei andere Dampfer in die Luft fliegen sah.

Englische Tropenhelme aus dem Meere gefischt.

W. T. B. Rom, 18. Dez. (Nichtamtlich.) „Giornale d'Italia“ meldet: Unweit Antignano wurden etwa 15 Tropenhelme englischer Kolonialsoldaten an-

haben gestern durch die prächtige Wiedergabe der Sonate die Erinnerung an den einst so gefeierten Komponisten — er lebte bekanntlich zwanzig Jahre (von 1856 bis 1877) hier in Wiesbaden — in würdiger Weise wiedergewekt. Herrn Mannkeits pianistische Überlegenheit bedarf wohl keiner besonderen Lobspiche mehr; Herr Kaufmann ergriff seine Aufgabe mit männlich-festem und warmem Ton, mit aller dahingehörenden technischen Behendigkeit und nicht ohne starkes Temperaments-Entfaltung. — so daß man ihm gerne zuhörte.

Die Berliner Hofopernsängerin Frau Kläre Duz hatte das Konzert mit zwei Arien von Gluck eröffnet, davon die namentlich die erste (aus „Alceste“) mit glänzender Stimmaufwand und ehler Auffassung vorzut. Weiterhin sang sie Lieder von Schubert, in denen ihr weichquellender Sopran sich recht nach Wunsch ausstößen konnte; der Ausdruck erschien zuweilen fast etwas weidlich — die nicht sehr charaktervolle Konsonanten-Bildung mag das mitverschulden —, doch beherrschte die Künstlerin ihr schönes Material im übrigen mit vollendeter Sicherheit; und mit ihrer zarten duftigen Reggavoc kann sie Staat machen — und tut es auch.

Folgte Schumanns „Mondnacht“, in die hinein das Siegesgelaute der Glocken tönte! Kaum möglich, das Lied zu Ende zu hören. Eine gewaltige Aufregung hatte sich der Versammlung bemächtigt, und nur langsam wollten sich die Wogen wieder glätten. . . .

Über den Schluß des Konzerts ist noch mitzuteilen, daß Frau Kläre Duz auch mit ihren weiteren Gesangsvorträgen — sie wiederholte die unterbrochene „Mondnacht“ und ließ Lieder von Schumann und Rich. Strauss folgen — allseitig enthusiastischsten Beifall fand; und daß Herr Kaufmann mit einer brillant gespielten „Phantasie“ von Hugo Rautsch nochmals als ein zweifellos hochbegabter und sehr gewandter Geigenvirtuos befuhrte. An den Hervorrufen hätte man gern auch Herrn Mannkeits teilnehmen lassen, der sich wieder den ganzen Abend über als ein klavierbegleitender von unanfechtbarem Takt bezeugt hatte. Doch er erschien nicht. Vergessen wir nicht, welche widerstreitenden Gefühle seine Brust gerade an diesem Abend bewegen mußten. Sollte Herr Mannkeits gestern doch eigentlich an gleicher Stätte mit einem Geiger zusammenwirken, einem

geschwornen. Sie trugen die Aufschrift: „Comat Rangere“ sowie die Matikennummer des betreffenden Soldaten. Der englische Konsul hat eine Untersuchung angestellt.

Die Lage im Westen.

Die Kämpfe um Ypern.

hd. Amsterdam, 18. Dez. Der „Telegraaf“ meldet aus Sluis: Die Deutschen versuchen die Truppenzufuhr nach Foggelbrouck, Baptinge und Ypern dadurch zu erschweren, daß sie die Station von Ypern vernichteten. Auf der ganzen Linie wird hartnäckig gekämpft, namentlich in Langemark, Paschendale, dem Gehöft von Sonnebeke und der Front von Zillebeke und Hollebeke, also nördlich und südlich von Ypern. Die Stadt selbst wird aufs heftigste beschossen. Die Truppenbewegungen an der Front dauern fort. An der Herstellung der Wege wird ununterbrochen gearbeitet.

Die Beschließung der belgischen Küste durch die Engländer. Amsterdam, 17. Dez. „Daily Mail“ berichtet, daß die Beschließung der belgischen Küste durch die Engländer ununterbrochen fünf Stunden dauerte. Wie aus den englischen Berichten hervorgeht, war die Beschließung vor allen Dingen gegen das schöne Badestädtchen Westende gerichtet.

Die ungeheueren englischen Offiziersverluste.

W. T. B. London, 17. Dez. (Nichtamtlich.) Das Pressbureau teilt mit, daß das englische Expeditionskorps bis zum 14. Dezember 3871 Offiziere verloren hat, nämlich 1123 Tote, 2225 Verwundete und 513 Vermißte oder Gefangene. Bis zum 11. November hatte der Verlust 2420 Offiziere betragen. Die Verlustliste enthält 15 Generale, 108 Oberste, 322 Majore, 1123 Hauptleute und 2303 Leutnants.

50 000 Gurkhas in Frankreich eingetroffen.

W. T. B. Basel, 17. Dez. (Nichtamtlich.) Den „Baseler Nachrichten“ zufolge sind in Marseille 50 000 Gurkhas eingetroffen. Die Truppen sollen nach dem Norden gebracht werden.

Ein Antrag auf Verwendung der Diäten der französischen Deputierten für die Kriegsfürsorge.

W. T. B. Zürich, 17. Dez. (Nichtamtlich.) Nach Züricher Meldungen der „Neuen Zürcher Bzg.“ werden die Deputierten Arrien, Hesse und Treignier in der Kammerkassierung ein Gesetz beantragen, demzufolge die Deputierten vom 1. Januar 1915 bis zum Kriegsende ein Fünftel ihrer Diäten der Kriegsfürsorge zuzuwenden haben.

Das französische Gelbbuch.

Das Märchen von deutschen Geheimberichten. W. T. B. Berlin, 18. Dez. (Amtlich.) Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt: Das französische Gelbbuch, das jetzt hier eingetroffen ist, enthält 159 zum Teil umfangreiche Dokumente, die zu dem Zweck angeführt und zurecht gemacht sind, um Rußland von dem Vorwurf, daß es den Krieg heraufbeschworen habe, reinzuwaschen und Deutschland die Verantwortung zuzuschreiben. Es muß vorbehalten bleiben, auf Einzelheiten der Veröffentlichung nach der genauen Durchsicht zurückzukommen. Schon jetzt aber kann gesagt werden, daß der dem französischen Kriegsminister im März 1913 zugegangene angeblich amtliche deutsche Geheimbericht über eine Verstärkung der deutschen Armee, der auch teilweise schon die unverdiente Aufmerksamkeit der neutralen Presse gefunden hat, nichts weiter als eine plumpe Erfindung ist. Welches die „sichere Quelle“ ist, aus welcher das Affenstück stammt, wissen wir nicht. Eine amtliche Stelle in Deutschland war jedenfalls mit ihm noch nicht befaßt. Anscheinend rühlet der Geheimbericht von einem französischen Agenten her, und die Veröffentlichung in dem Gelbbuch ist nur zu dem Zweck erfolgt, um Mißstimmung zwischen Deutschland und seinem Bundesgenossen herbeizuführen, und die neutralen Staaten, namentlich Holland und Dänemark, gegen Deutschland aufzuheizen. Die ganze Unwahrheit dieses Nachwerkes wird dadurch gekennzeichnet, daß darin als Ziel der deutschen Politik hingestellt wird, die Herrschaft des Despotismus über die ganze Welt auszubreiten, die kleinen Völker zu unterdrücken und alle Gebiete, die vor Jahrtausenden einmal zum Deutschen Reich gehört haben, wie Burgund und Baltikum, für Deutschland zurückzugewinnen. Kein erfusster Mann in Deutschland begte jemals solche Phän-

jungen Künstler, der seinem Hause und seinem Herzen besonders nahestand: mit Heinrich Burkhart aus Düsseldorf, dessen feingearbeitete Kunstausübung und liebenswerte Persönlichkeit im „Verein der Künstler und Kunstfreunde“ ja von früher her noch ungetrennt sind. Der sympathische Künstler, zum Gelddienst einberufen, hat vor kurzem den Tod in Feindesland gefunden! Ihre seinem Andenken. Die Siegesglocken läuteten auch ihm an diesem denkwürdigen Abend.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Über das Befinden Franz Bedekinds, von dessen Erkrankung wir melden, verläutet jetzt, daß zu Besorgnissen kein Grund vorliegt. Bedekind erkrankte vor etwa acht Tagen an Blinddarmerkrankung, eine Operation hat sich aber als unnötig erwiesen und sein Befinden wird sich voraussichtlich in einigen Tagen wieder ganz gebessert haben.

„Schirin und Gertraude“, das Scherzspiel von Ernst Hardt, erzielte bei seiner ersten Aufführung in holländischer Sprache in Amsterdam einen starken Erfolg.

Karl Schönherr, der Dichter von „Glaube und Heimat“, hat ein neues fünftaktiges Drama vollendet, das demnächst im Verlage von L. Staackmann, Leipzig, erscheinen wird. Es wird die Freunde Schönherr's überraschen, so berichten die „Leipz. R. N.“, daß der Dichter sich in diesem neuen Werke von seinen bisherigen Stoffgebieten abwendet und das „moderne“ Thema vom Kampf zwischen Mann und Weib aufgegriffen hat. Das Drama führt den Titel „Der Weibsteufel“ und hat nur drei Personen: den Mann, das Weib, den Grenzwechter. Wie der „Weibsteufel“, vom Mann unberechtigt an die Wand gemalt, ihn selbst und den dritten vernichtet, ist der Inhalt des Dramas.

Wissenschaft und Technik. Martin v. Schanz, der bekannte klassische Philologe der Universität Würzburg, ist im Alter von 79 Jahren gestorben.

Der bekannte Nationalökonom Geh. Hofrat Professor Dr. jur. et phil. Lujo Brentano in München feiert heute seinen 70. Geburtstag. Seine Schüler und Freunde beabsichtigen ihm sein von Stud gemaltes Bildnis zu überreichen.

Konzert.

Im gestrigen fünften Konzert des Vereins der Künstler und Kunstfreunde gelangte eine weniger bekannte, wertvolle Sonate für Violine und Klavier op. 78 von Joachim Raff zu Gehör. Raff ist vor dem Anbruch modernerer Komponisten so sehr in den Hintergrund gedrängt worden, daß man seiner bald ganz vergessen hätte. Und das wäre ein Unrecht. Denn hier spricht einer unserer größten deutschen Meister; und gerade diese Violinsonate gehört zu seinen vorzüglichsten Werken. Eine wahrhaft unerschöpfliche Ader, ein Schöpfen aus dem tiefsten Seelenquell mag man bei Raff vermessen; aber sein geläuteter Kunstschmack, sein klares musikalisches Empfinden, die schärfste Einsicht von Idee, Form und Inhalt, und die bewundernswürdige Durchbildung aller Einzelheiten stemmen das Werk zu einem klassisch-mächtigen Thema mit sehr interessanten „Variationen“; das stürmische „Scherzo“ mit der eingefügten, wunderbar schmerzlichen „Märette“; und ein etwas äußerlich aufgelegtes, doch sehr flott durchgeführtes „Finale“ —: all das hat sich ungemein stimmungsreich; das heißt, Raffs Musik hat nicht etwa Stimmungen, wie bei unseren Modernen, — sie hat Stimmung; und das ist das Entscheidende. Die hervorragenden, der Violinist Herr Ferd. Kaufmann (aus Frankfurt) und Herr Professor Mannstaedt am Klavier,

tasie. Ebenso lächerlich sind die anderen in dem 11. Kapitel des Gelbbuches enthaltenen Versuche, durch amtliche Berichte französischer Vertreter in Deutschland die deutsche Gefahr für den Weltfrieden glaubhaft zu machen. Unterzieht man die Dokumente, durch die angeblich die seit Jahren vorhandene Kriegslust Deutschlands bewiesen werden soll, einer näheren Prüfung, so findet man, daß es sich in erster Linie um Berichte von Militär- und Marineattachés handelt, die offenbar auf Mitteilungen sehr fragwürdiger Agenten beruhen. Würden die Deutschen ebenso verfahren, so ließe sich allein mit solchen Schriftstücken ein dickes Buch zusammenstellen. Wir könnten z. B. einen Bericht des Militärattachés der kaiserlichen Botschaft in Petersburg vom 10. Oktober 1910 anführen, in welchem auf die zunehmenden auf einen Angriffskrieg mit Deutschland hienzielenden Bestrebungen im russischen Heere hingewiesen wurde. Der Militärattaché wurde zu seinem Bericht durch einen Artikel im amtlichen russischen Militärorgan „Der Jnvalide“ veranlaßt, der Gedanken zum 500jährigen Jubiläum des „allslawischen Sieges über die Teutonen“ entwidete. Der allslawische Sieg in einem Angriffskrieg, von welchem der Artikel handelte, und dessen Wiederkehr der Verfasser, Oberst im russischen Generalstab Eltschmanow, erhoffte, war die Schlacht bei Tannenberg am 17. Juli 1910.

480 Millionen Kriegskontribution für Belgien.

hd. Düsseldorf, 16. Dez. Der „Düsseld. Generalanz.“ erhält aus Brüssel Kenntnis von einem außerordentlich wichtigen Befehl des neuen Generalgouverneurs von Belgien, Grafen v. Bissling. Der vom 10. Dez. datierte Befehl erlegt der Bevölkerung eine Kriegskontribution in Höhe von 480 Millionen Franken, zahlbar in 12 Monatsraten, auf. Die Verpflichtung zur Zahlung der Kriegskontribution liegt den neun Provinzen ob, die für die geschuldeten Beträge als Gesamtschuldner haften. Die Zahlung der ersten beiden Raten hat am 15. Januar 1915, die der folgenden jeweils spätestens bis zum 10. jeden Monats an die Kriegskasse des kaiserlichen Generalgouvernements in Brüssel zu erfolgen.

Der angebliche materielle Schaden in Belgien.

T. U. Paris, 17. Dez. Einer halbamtlichen Statistik zufolge beläuft sich der materielle Schaden, den Belgien bisher durch den Krieg erlitten hat, auf 5 313 000 000 Franken. Die Hauptposten dieser langen Kostenrechnung sind folgendermaßen verteilt: Lüttich und Umgebung 178 000 000 Franken; Brüssel 188 000 000 Franken; Namur 129 000 000 Franken; Charleroi 516 000 000 Franken; Schäden in der Landwirtschaft 1 418 000 000 Franken; Antwerpen 506 000 000 Franken; Schäden an staatlichen Einrichtungen (Eisenbahn usw.) 1 200 000 000 Franken; Schäden durch Stilllegen des Handels 1 000 000 000 Franken. Der Verfasser der Statistik, Professor Masson, schließt seine Aufstellungen mit der wehmütigen Betrachtung: 3 1/2 Milliarden Schäden zum mindesten hätten allerdings vermieden werden können, wenn nach dem Fall von Lüttich Frieden geschlossen worden wäre.

Eine französische Entgegnung auf das „Barbarei“-Gefasel des Pariser Medephilosophen Bergson.

Genf, 15. Dez. Der Pariser Medephilosoph Bergson wiederholte in der feierlichen Jahresfeier der Französischen Akademie den sattham bekannten Vortrag über Deutschlands Barbarei. Diesen Vortrag unterzieht Charles Maurras, Herausgeber der „Action Française“, einer scharfen Kritik. Er sagt, niemals habe die Kuppel Razarines eine solche Häufung stupider Irrtümer gehört wie bei dem Vortrag Bergsons. Dieser verdamme die preussische Disziplin, den preussischen Zentralismus, Mechanismus und Militarismus. Er vergesse ganz, daß Europa im 18. und 19. Jahrhundert von Lobeshymnen auf den preussischen Liberalismus widerhallte. Bergson habe keine Ahnung, daß Stein Preußen dezentralisierte. Was den Mechanismus anlangt, so liefere die französische Bureaucratie dafür das schlaueste Beispiel. Bergson handle verbrecherisch, wenn er den Militarismus verdamme; denn diesem Militarismus verdanke Frankreich ganz ebenso wie Deutschland den Helmen mit seiner Truppen. Das Gefasel Bergsons gipfe in der unbesonnenen Behauptung, Deutschlands Einigung sei geknüpft, es werde zerfallen. Bergson vergesse, daß die deutsche Einheit durch die Einheitsliebe der Dynastie, des Heeres und der Diplomatie bewirkt worden sei. Der ganze Vortrag sei eine giftige Entstellung der Tatsachen, weil die Mique um Bergson fürchte, Frankreich werde nach dem Kriege zum Thron und zur Kirche seine Zuflucht nehmen.

Ein Danktelegramm des Kaisers an das 14. Armeekorps.

W. T. B. Karlsruhe, 18. Dez. (Nichtamtlich.) Wie das stellvertretende Generalkommando des 14. Armeekorps mitteilt, hat der Kaiser unter dem 17. an den General der Infanterie Gate in Freiburg i. B. folgendes Telegramm gelangen lassen: Se. Majestät sprechen Ein. Excellenz und den Ihnen unterstellten Truppen seine Anerkennung und seinen kaiserlichen Dank für die in den letzten Tagen bewiesenen vortrefflichen Leistungen bei dem Schutze des deutschen Landes aus. Für die Richtigkeit: von Falkenhayn.

Das Eisener Kreuz 1. Klasse für den Reichshandwerker.

Berlin, 17. Dez. Der Kaiser hat dem Reichshandwerker v. Bethmann-Hollweg einige Zeit nach der Rückkehr von der Ostfront und nach der Reichstagsitzung das Eisener Kreuz 1. Klasse verliehen.

Die Weihnachtsgaben der amerikanischen Kinder für die deutschen Soldatenkinder.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Br. Berlin, 18. Dez. (Eig. Drahtbericht. Mr. Wn.) Die angekündigte Weihnachtsgabensendung amerikanischer Kinder für die deutschen Soldatenkinder ist heute hier eingetroffen. Sie wird begleitet von dem amerikanischen Delegierten O'Connell. Die Anregung zu dieser Expedition ging von der amerikanischen Presse aus, und von der amerikanischen Regierung wurde ihr ein Schiff zur Verfügung gestellt. Die Gaben gelangen an die Soldatenkinder aller kriegsführenden Nationen zur Verteilung. Das Schiff lief zuerst einen englischen, dann einen französischen Hafen und zuletzt Genue an, wo die für Österreich-Ungarn und Deutschland bestimmten Geschenke weiterbefördert worden sind. Die Verteilung in Deutschland geschieht durch das Zentralkomitee des Roten Kreuzes.

Aufklärung einer Neuterischen Lügenmeldung.

W. T. B. Brüssel, 17. Dez. (Nichtamtlich.) Unter dem 11. d. M. hatte das Neuterische Bureau aus Paris gemeldet: Ein neuer Beweis dafür, daß die Deutschen bei dem Angriff auf Belgien mit Vorbehalt vorgingen, wird dadurch erbracht, daß sich eine schwarze Liste gefunden hat, in der die Namen bekannter Belgier vorkamen. Diese Liste ist vor einem Jahr von dem Zentrumsgesandten für Köln, Karl Trimborn, aufgestellt worden, der gegenwärtig der deutschen Zivilverwaltung in Brüssel angehört.

Hierzu erklärt Justizrat Trimborn folgendes: Freilich habe ich vor etwa Jahresfrist anlässlich des Todes meines Schwiegersohnes eine Aufstellung der Adressen meiner in Belgien wohnenden zahlreichen Verwandten und näheren Bekannten behufs Absendung von Todesanzeigen gemacht. Einen anderen Zweck hat diese Liste niemals gehabt, eine andere Liste habe ich niemals aufgestellt, namentlich keine schwarze Liste, die ich an irgend eine Person oder Stelle hätte gelangen lassen. Trimborn, Reichstagsabgeordneter.

Eine Spende Berlins für den Roten Halbmond.

Um die warmen Empfindungen der Haupt- und Residenzstadt für das mit uns gegen die gleichen Feinde im Kampfe stehende tapfere türkische Volk zum Ausdruck zu bringen, schlägt der Magistrat der Stadt Berlin der Stadtkorrespondentenversammlung vor, dem „Roten Halbmond“ eine Spende von 29 000 M. zu überweisen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus.

W. T. B. Budapest, 17. Dez. (Nichtamtlich.) Die Kammer hat die Antwort auf die Thronrede fast ohne Debatte angenommen.

Die Jarin in den Lazaretten.

Christiania, 16. Dez. Aus Petersburg wird gemeldet: die Jarin Alexandra Feodorowna hat sich mit den Großfürstinnen Olga und Tatjana zu einem kurzen Besuch nach Moskau begeben, um die Lazarette zu inspizieren.

Eine russisch-sozialdemokratische Stimme.

Br. Genf, 18. Dez. (Eig. Drahtbericht. Mr. Wn.) Das Organ der russischen Sozialdemokraten in Paris, „Nos“, nimmt offen Stellung gegen die liberale Presse Russlands, welche die russische Regierung unterstützt, und geißelt die Heuchelei, welche in der Behauptung liegt, daß der russische Krieg ein Befreiungskrieg wäre.

Der Krieg im Orient.

Der türkische Kriegsbericht.

Verfolgung der Russen an verschiedenen Stellen.

W. T. B. Konstantinopel, 18. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: Die russischen Truppen verjagten unter dem Schutz von Geschützen und Maschinengewehren auf dem linken Ufer des Tschoruk vorzugehen, wurden aber nach fünfstündigem Kampfe zurückgetrieben. Nach der Schlacht bei Serail, die für die türkischen Truppen glücklich endete, haben diese die Verfolgung des Feindes ohne Unterlaß fortgesetzt. Türkische Kavallerie traf 15 Kilometer westlich von Kotour auf den Feind, griff ihn, ohne das Eintreffen ihrer Infanterie abzuwarten, an und verjagte ihn in der Richtung auf Razi und Antur.

Die englisch-französische Flotte vor den Dardanellen.

W. T. B. Basel, 17. Dez. (Nichtamtlich.) Nach einer Athener Meldung besteht das englisch-französische Geschwader, das die Dardanellen blockiert, aus sechs Dreadnoughts, nämlich vier englischen und zwei französischen, sowie aus sieben Kreuzern, nämlich vier englischen und drei französischen, ferner aus zwei französischen Minenlegern, acht englischen Zerstörern und zahlreichen Transportschiffen. Den Oberbefehl hat ein französischer Admiral.

London, 17. Dez. Neuter meldet aus Athen: Ein Telegramm aus Athen meldet, daß die englische Flotte am Montag die türkische Flotte beschoß, die an der Mündung des Golfes von Keros, nördlich von den Dardanellen, zusammengezogen ist. Einzelheiten fehlen noch.

Keine Beschießung der Dardanellen durch die Russen.

W. T. B. Konstantinopel, 17. Dez. (Nichtamtlich.) Das osmanische Informationsbureau dementiert amtlich in kategorischer Weise die Gerüchte, wonach die Dardanellen von den Russen, die angeblich in diese eindringen, beschossen worden seien, oder daß die Russen Trapezunt neuerdings bombardiert hätten. Das osmanische Informationsbureau erhielt aus verschiedenen Städten Anatoliens Telegramme, in welchen die Bewunderung über den Heldennut der deutschen Marine in der Schlacht bei den Falklands-Inseln ausgedrückt wird.

Die Türken auf dem Marsch nach Ägypten.

hd. Rom, 18. Dez. Der „Matino“ erzählt auf Umwegen über Syrakus aus Ägypten, daß türkische Truppen und Beduinen 15 Seemeilen vom Suezkanal in der Nähe des Roten Meeres stehen.

Ein Urteil über die bisherigen Erfolge der türkischen Armee.

T. U. Budapest, 16. Dez. Der Spezialkorrespondent des „Uz.“ meldet aus Konstantinopel: Von einer sehr hochgestellten Persönlichkeit erhalte ich folgende Aufklärungen: über die bisherigen Erfolge der türkischen Armee kann man nur mit der größten Anerkennung sprechen. Diese Erfolge sind um so schwerer wiegend, weil sie unter außergewöhnlich schwierigen Umständen erfochten wurden. Man braucht bloß auf die Landkarte zu schauen, um zu erkennen, was für eine Aufgabe es ist, die Truppen auf die zwei weiten Kriegsschauplätze zu befördern. Auf dem Schwarzen Meer kann man ohne den Schutz der Flotte keine Truppen transportieren. Die Eisenbahnlinie ist erst bis Angora ausgebaut, von dort müssen die Truppen über Schivas und Erichindjan bis Erzerum marschieren, also eine ungefähre 900 Kilometer lange Strecke, was einem 30- bis 40-tägigen Marsch entspricht. In Syrien ist die Lage die gleiche, die Truppen müssen über die Wüste nach Bagdad gelangen. Von der Hafenstadt El Arisch bis zum Suezkanal haben die Türken einen zumindest 250 Kilometer langen Weg durch die Wüste. Trotzdem haben bereits stark bedimmentruppen den Kanal erreicht. Die Türken, die in der Gegend von Damaskus ihre Truppen konzentrieren, müssen damit erst fertig werden und erst dann ihren Aufmarsch gegen Ägypten beginnen. Die Transportbeschwerden verzögern natürlich den Gang der Operationen. Da der Erfolg der Verluste, neue Truppennachschüsse sehr

schwer sind, müssen sich die Türken vor der Hand auf ihre bereits im Schlachtfeld stehenden Kräfte stützen. Eben deshalb ist eine gewisse Vorsicht in den Kriegsoperationen erforderlich. Der wirkliche Kampf hat noch weder im Kaukasus, noch in Ägypten begonnen.

Englischer Raub aus den ägyptischen Museen.

hd. Rom, 18. Dez. Aus Alexandria ankommende Reisende bestätigen, daß der gesamte wertvolle Inhalt der Museen von Kairo, Bulak und Heliopolis nach Mailand und London verschifft wurde. Der französische Museumsdirektor in Kairo und der italienische Direktor sind maßlos gegenüber diesem englischen Despotismus. Die hiesigen Blätter protestieren gegen diese für Ägypten und seine wertvollen Altertümer gleich nachteiligen Maßregeln.

Zur heiligen Fahne in Damaskus.

W. T. B. Konstantinopel, 18. Dez. (Nichtamtlich.) Der Scheich ul Islam hat von Ali Effendi dem Mufti der Stadt in Medina, ein Telegramm aus Damaskus erhalten, in dem gemeldet wird, daß der erste Zug mit den aus Medina abgewanderten Krieger zu der heiligen Fahne in Damaskus getroffen sei.

Die Neutralen.

Zur Ankunft des Fürsten Bülow in Rom.

W. T. B. Rom, 18. Dez. (Nichtamtlich.) Die römischen Zeitungen melden mit sympathischen Worten die Ankunft des Fürsten Bülow. „Giornale d'Italia“ und „Tribuna“ bringen Photographien und Lebensbeschreibungen des Fürsten.

Ein neues Gefecht in Tripolis.

W. T. B. Rom, 17. Dez. (Nichtamtlich.) Die Agenten Stefani meldet aus Tripolis: Infolge der Kämpfe vom 23. November in der Umgegend von Nalud wurde, um die Ordnung und Sicherheit in dieser Gegend wiederherzustellen, eine gemischte Kolonne unter dem Oberbefehl des Obersten Noveret, des Kommandanten der Zone von Jeddren, auf der Naluter Straße nach Jeddren, Gabao und Jagan geschickt. Diese Kolonne kam am 15. Dezember, morgens, in ein tieferes Tal vor Nalud, das für einen Hinterhalt sehr geeignet war und wurde dort von den Rebellen mit Feuer empfangen. Es entspann sich ein lebhafter Kampf, an dem sich auch die Befähigung von Nalut wirksam beteiligte. Die Aufständischen, die auf einige hundert geschätzt wurden, hatten 18 Tote und eine Anzahl Verwundete. Auf Seiten der Italiener wurden ein Askari getötet und 14 verwundet.

Die Königszusammenkunft in Malmö.

W. T. B. Stockholm, 17. Dez. (Nichtamtlich.) Der König ist heute abend, begleitet von dem Reichsmarschall und dem Minister des Äußern, nach Malmö zu der Zusammenkunft mit den Königen von Dänemark und Norwegen abgereist. Am Hauptbahnhof hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, die den König mit begeisterten Hurrarufen begrüßte und die Nationalhymne sang.

Englisches Mißbehagen über die Dreikönigsbegegnung.

Kopenhagen, 16. Dez. Die Londoner „Morningpost“ schreibt zu der Dreikönigsbegegnung in Malmö: „Das Zusammenkommen der drei skandinavischen Könige ist wahrscheinlich, Maßnahmen zu ihrer größeren Sicherheit und Verteidigung ihrer Interessen als Neutrale vorzubereiten.“ Wir wagen, die Doffnung auszusprechen, daß die skandinavischen Völker ausreichend mit der Natur des Krieges bekannt sind, um die Notwendigkeit zu verstehen, daß sie in Märiten alle gerechten (!) und gesetzlichen Maßnahmen treffen müssen, um die Einfuhr offensiver Konterbanden nach Deutschland zu verhindern.“ Die „Times“ verbreitet sich eingehend über die Widerwärtigkeiten, die jeder Krieg notwendigerweise neutralen Ländern auferlegt, spricht dann mit frommem Augenaufschlag von Englands Freundschaft für die skandinavischen Länder, von dem Handelsverhältnis zwischen den Königshäusern und von Englands Wunsch, den neutralen Ländern so wenig wie möglich Schaden zuzufügen. Das Blatt gibt dann der Hoffnung Ausdruck, daß die skandinavischen Monarchen anwesend barmittel vorschlagen werden, um diesen Schaden zu vermindern. „Leider hat England“, heißt es dann weiter, „den neutralen Handel anfänglich nur ein Minimum von Einschränkungen auferlegt, und als wir gezwungen waren, diese zu vergrößern, weil sie unzugänglich waren, entstand der Eindruck, daß unsere Haltung gegenüber den Neutralen härter werde. Wir haben das Vertrauen zu der Konferenz von Malmö, daß sie dazu beitragen werde, diese irrtümliche Auffassung bei den skandinavischen Völkern zu streuen.“

Deutsches Reich.

* Kriegskonterbande und überseeische Rohstoffe. Zu richtigen Erkenntnis der Wichtigkeit, die alle Fragen der Kriegskonterbande für uns besitzen, hat das Kolonialwirtschaftliche Komitee eine von Dr. Fr. Benj. Schaeffer bearbeitete Schrift „Kriegskonterbande und überseeische Rohstoffe“ herausgegeben. Die Arbeit unterrichtet zunächst über die historische Entwicklung der Kriegskonterbandenfrage, über ihre Behandlung auf den Haager Friedenskonferenzen von 1864/65, 1907/08. Sie zeigt weiter, wie weitgehend England und die nachfolgenden seine Verbündeten im gegenwärtigen Kriege von international anerkannten Bestimmungen dieser Konferenzen abgewichen sind, und welche Schädigung sowohl unser wie der gesamte Rohstoffversorgung Deutschlands daher eingetreten ist. Über die umfassendere Mitteilungen in einer ebenfalls im Verlag des Kolonialwirtschaftlichen Komitees erschienenen Schrift „Unsere Kolonialwirtschaft in ihrer Bedeutung für Industrie, Handel und Landwirtschaft“ gemacht werden, muß unser Bedarf an Rohstoffen und sein eventueller Ersatz ausbleiben der Zufuhr erörtert. Zum Schluß zeigt ein kurzer Überblick über die Haltung der neutralen Mächte, wie unsere Interessen bei den Konterbandenfragen mit denen der neutralen Staaten Hand in Hand gehen und von welcher großer Bedeutung für unsere Volkswirtschaft ein erfolgreiches Vorgehen gegen die willkürlichen Konterbandenbestimmungen unserer Gegner sein würde.

* Eine Bundesratsverordnung über Zwangsverfahren. Der Bundesrat gestattete durch eine Verordnung das Zwangsverfahren zur Übernahme von Gegenständen. Für die Zwangspreise festgesetzt sind, wesentlich wirksamer Zwangsverfahren wird von der zuständigen Behörde eingelegt, daß sie an den Besitzer eine Aufforderung erteilt, in der der Antragsteller und die Umstände beschrieben werden, unter denen er die Gegenstände übernehmen will. Kommt eine Verständigung nicht zustande, so ordnet die Behörde nach

Klenks Weihnachts-Körbe

für den Stadt- u. Postversand sind stets ein willkommenes Weihnachts-Geschenk.

Vorrätig in feinsten Ausführung und reicher Auswahl von Mk. 2.— an.

Alle sonstigen **Wurst- und Räucherwaren**, auch für den **Feldpostversand**, in bekannter Güte.

Bitte meine 3 Schaufenster zu beachten!

Fernruf 735
 Wiesbadener Fleischwaren- u. Wurstfabrik
 Friedrich Klenk
 Moritzstr. 10

Niederlage: Biebrich, Kaiserstrasse 10 — Fernruf 310.

2023

Zur Kenntnisnahme.

Um in dieser so schweren Zeit etwas umzusetzen, haben wir uns entschlossen, die Preise der Waren auf das äusserste zu ermässigen und ersuchen um gefl. Besichtigung unserer Ausstellung mit offener Preisangabe.

Kühn & Lehmann,
 Juweliere und Goldschmiedemeister,
 Kirchgasse 70, neben Thalia-Theater,
 Fernruf 2327 u. 2335.

Goldene Medaille.

1947



E. Knaus & Cie.
 Spezial-Institut
 für feine Optik und Augengläser,
 Wiesbaden,
 Langgasse 31 u. Taunusstrasse 16,
 gegr. 1824 — Fernruf 797

empfiehlt zu **reellen u. billigen Preisen** als passende Festgeschenke sein großes Lager:

Operngläser, Feldstecher, Barometer, Thermometer, Klemmer, Brillen, Lorgnetten, Lesegläser, Mikroskope, Lupen, Schrittzähler, Kompasse, Reisszeuge, Elektr. Lampen.

Ortskassen-Rezepte.

Optische Werkstatt.

2024

Feldpost-Briefe
 250 und 500 Gramm

Cognac — Rum — Arrac
 gute Qualitäten.

1987

Hoflief. J. Rapp, Weingrosshdlg.,
 Moritzstrasse 31.

Neugasse 20.

Neu!

Großer Fleisch-Abschlag!

Neu!

Prima Rindfleisch à Pfd. 70 Pf.
 Prima Kalbfleisch à " 80 "
 Stets frisches Hackfleisch à " 80 "

Herderstrasse 6.

Herderstrasse 6.



Zinz
 Kaffee Tee
 bleibt unerreichbar

Vertreter:

977

HEINR. REINMUTH, Wiesbaden,
 Schwalbacher Str. 17, Ecke Luisenstr. Tel. 4158.

Der beste u. billigste Ersatz für Stahlspäne u. Terpentin ist unstrittig

Moehol 1684
Parkettfluid

macht den Boden wie neu, ist spielend leicht anzuwenden und macht die Hausfrau zu ständigem Kunden. In vielen Haushaltg. u. Hotels glänzend bewährt. Zahlreiche Anerkennungen. 1/2 Lit. 1.00, 5 L. 4.50 Mk.; dafür angebotene Ersatzpräparate weise man zurück. Alleinvertrieb f. Wiesbaden: Drog. Moebus, Taunusstr. 25. Tel. 2007

Chinesische
 Glühstoff-Taschen- und Brustwärme-Geßehen

für unsere Soldaten im Felde. 1996

Preis 1.50, 2.00, 2.50 mit Ersatz-Glühkohlen haben sich glänz. bewährt.

Sporthaus Schaefer
 Webergasse 11 u. Wilhelmstr. 50.

Weihnachts-Schinken.
 Ausnahme-Preise nur bis Weihnachten.

1a westfäl. Rostschinken im Ganzer Verkauf Pfd. 1.55
 1a westfäl. Rostschinken im Ganzer Verkauf Pfd. 1.60
 1a westfäl. Schinkenpied im Ganzer Verkauf Pfd. 1.50
 1a westfäl. Knodenschinken, sowie sämtliche Wurst u. Fleischwaren in größter Auswahl und zu billigsten Preisen. In Ladische Landjäger täglich frisch eintreffend Paar 35 Pf., bei 100 Paar 30 Pf.

Nordd. Wurst- u. Fleischw.-Hdl.
 Telefon 2902. Marktstraße 8.

Gelegenheits-Posten.
 !! Einmaliges Angebot!!

Partien von

Normalhemden RT. 3—2.50
 Unterhosen mit Wollfutter RT. 3.30—2.20
 Wiberbettücher RT. 2.75—0.95
 Winterjoppen RT. 18—5.75
 Knabenanzüge RT. 15—4.50
 Herren-Anzüge, Hüter, Überzieher, Pelserinen.
 Nur moderne u. gedieg. Ware außerordentlich billig!

Max Sulzberger,
 Am Römerfor 4.

2021

Pianos

ca. 20 kaum gespielte, 1 Bach, 1 Steinway, 3 Beise, 2 Rand, 1 Anale, Rosenkranz, Weichbrod, Schwedten. Neue Pianos u. Harm., auch a. bequ. Rat. Mietpianos. Reparaturen. Schmitz, Rheinstr. 52.

Pianos

Mand. Knauss, Triumpholas in grosser Auswahl billigst, 2 Mand. wenig gespielt, 2 Knauss, Emil Boxberger, Schwalb. Str. 1.

Carl Hoppe, Langgasse 13, Telefon 6221,

empfiehlt als

praktische Weihnachts-Geschenke

geschliffene Kristallschalen, Sammelrömer, Bowlen, Trink- und Toilette-Garnituren, Waschtisch-Garnituren, Tafel- u. Kaffee-Services.

Größte Auswahl in Wandtellern, Aschenbechern und Tassen etc. mit Kriegssprüchen. 1975

Plaketten deutscher Heerführer, Kristall — Porzellan Luxuswaren.



Bis 40 % Preisermässigung
 gewähre ich jetzt, um meine Lager in

Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung zu räumen.

Gute Qualitäten in modernen Ulsters, Paletots, Anzügen, Joppen, Pelserinen, Hosen usw. für Herren und Knaben zu enorm billigen Preisen.

Gestrickte Herren-Westen, Hemden, Unterhosen, starke Knaben-Schulanzüge, einzelne Sweaters, Knie- u. Leibhosen sehr billig.

Feldgraue Uniform-Anzüge für Knaben aus Stoff und Manchester von 9.50 Mk. an, in allen Größen vorrätig. — Mützen von 60 Pf. an.

Bitte sich von der Güte u. Preiswürdigkeit der Waren zu überzeugen.

Konfektionshaus v. Ph. Deuster,
 Schwalbacher Str. 11. Luisenstrasse 44,
 Fernruf 3198. am Residenztheater.

— Sonntags bis 8 Uhr geöffnet. —

Zillis Beerenweine
 mit der Marke J. Z.

11 Schiersteiner Strasse 11,
 4942 Fernruf 4942.

Als Weihnachts-Geschenk für Gross und Klein sind in der gegenwärtigen Zeit



besonders geeignet. Die vorteilhafteste Bezugsquelle ist das einzige Spezialhaus am Platze

Wiesbadener Fahnenfabrik
 M. Mühlen, Ellenbogengasse 12, I. Fernsprecher 3480.

Fernspr. 6051.

Weinrestaurant Fernspr. 6051.

Zum Rüdeshheimer,
 im ehemal. Pohl'schen Haus Michelsberg 10. Ausgesprochene Weinstube mit Delikatessen. Morgen abend: Spezialität: Kalbsnierenbraten.



A. Flüge

Beste deutsche

PFAFF
 Nähmaschinen.

Vertreter: 1963

Carl Kreidel,
 Mechaniker,
 Webergasse 36. — Telefon 2766.



**Wer seinen
Lieben eine
grosse Freude
zum Weihnachts-
feste bereiten
will, der schenke
einen
Gutschein
auf
SALAMANDER
STIEFEL**

SALAMANDER SCHUHGES. M.B.H.
Wiesbaden: Langgasse 2.



Mehlgerei Julius Baum

Weslringstraße,

Ecke Schwalbacher Straße,

Telefon 6167

empfiehlt in nur bester Qualität:

Dachfleisch per Pfd. 80 Pf.
Kalbsteck per Pfd. 80 bis 90 Pf.
Beltes Hammelfleisch . . . per Pfd. 70 bis 90 Pf.
Besonders preiswert Roastbeef ohne Knochen 1.10
Lenden im Aufschnitt . . . per Pfd. 1.40
im ganzen per Pfd. 1.20
Sackfleisch per Pfd. 90 Pf.

NB. Roastbeef und Lenden sind gut abgehoben.

Frischgeschossene

Bayerische große Waldhasen
Stück 4 Mark.

Pa. Reh u. Hirsch im Aufschnitt a Pfd. 1 Mk.

Prima Hasanen, extra schwere, von 2.50—3 Mk.

Prima junge Gänse Stück 1.20—1.50 Mk.

Prima Wetterauer junge Gänse, schwere a Stück 5.50 Mk.

Prima Enten von 1.3—2.50 a Stück.

Extra schwere Hasenbraten a Stück 3 Mk.

Extra schwere Hasenrücken a Stück 1.80 Mk.

Prima Reh- und Hasenragout.

Rehrücken Pfd. 1 Mk., Hirschrücken Pfd. 1 Mk. im Aufschn.

Feister Rehbug.

Nur Scharnhorststr. 6, Laden.

Von großer Treibjagd!

Frischgeschoss. schwere ausgef.

Waldhasen 4.20 Mk.

Schwerste Hasenbraten, gepickt,

3.50 Mk.

Schwerste Hasenrücken, gepickt,

2 Mk.

Ganzer Hase zerhackt zu Dippehas Pfd. 70 Pf.

empfiehlt so lange Vorrat reicht.

Bitte die geehrten Herrschaften frühzeitig zu bestellen, da mein Mann verwundet ist und im Geschäft wenig behilflich sein kann.

Grau W. Geyer, Grabenstraße 4.

Geyers Wild- und Geflügelhalle, 4 Grabenstr. 4, direkt an der Marktstr., gegenüber der Firma Lugenbühl. — 403 Fernsprecher 403.

Blutfrische extra schwere Hasen billigst

sowie Rehten, Rücken und Bag.

Feinste Puten, Kapaunen, Hasanen, Enten,

Wetterauer Gänse Pfd. 90 Pf.

sowie sonstiges Wild und Geflügel sehr preiswert.

Bitte Bestellung auf Gänse für Weihnachten frühzeitig.

Pa. Hasenragout Pfd. 50 Pf.

Hasen in Stücken Pfd. 70 Pf.

Zahnstraße 22.

Bestellungen per Postkarte werden prompt besorgt.



Nur la Feiertagsbraten!

Nur durch meinen kolossalen
Waschen-Umsatz!!!

Rindfleisch, nur jung u. zart, 56 Pf.
Die feinsten Bratenstücke 60 Pf.
Hühner, Roastbeef und Lenden, ohne
Beilage, ohne Abfall 0.80—1 Mk.
Prima Schweinebraten Pfd. 80 Pf.
Für Schnitzel ohne Knochen 1 Mk.
Pa. Reh u. Landkalbfl. 70—75 Pf.
Pa. Hammelfleisch, sehr zart, 65—75
Pf. Ragout, Pfefferfleisch Pfd. 1 Mk.
Speck zum Ausbacken Pfd. 90 Pf.
Steis frisches Sackfleisch Pfd. 65 Pf.
Speck, Hausmach. Prehl, ger., 80 Pf.
Leber- und Blutwurst Pfd. 48 Pf.
Prima Mettwurst Pfd. 80 Pf.

Mehlgerei Hirsch,

Schwalbacher Straße 61.

29 Bleichstraße 29.

Rindfleisch zum Kochen Pfd.

nur 54 Pf.

Rindfleisch zum Braten Pfd.

nur 58 Pf.

Rindfleisch für Essigbraten, jung

u. zart, Pfd. nur 58 Pf.

Kalbsteck Pfd. nur 70 und

75 Pf.

la Schweinebrat. Pfd. nur 85 Pf.

Sackfleisch, Pfd. nur 70 Pf.

Wiesbadener Fleisch-Konsum,

Adam Schmitt, Bleichstr. 29.

!Qualität bleibt Qualität!

Daher der große Umsatz.

Rindfleisch ohne Unterschied der

Stücke Pfd. nur 60 Pf.

Sackfleisch (Reis frisch) Pfd. 70 Pf.

Kalbsteck alle Stücke nur 70 Pf.

Schweinebraten, ganz mag., nur 85

Mettwurst zum Schmecken 80 Pf.

Als Spezialität:

Hausmach. Leberwurst nur 60 Pf.

Mehlgerei Anton Siefert,

17 Bleichstraße 17.

Großer

Fleisch-Abschlag!

Verkauf von heute an und zu den

Feiertagen: 2.20589

la Dackfleisch z. Koch. u. Brat. 70,

la Rindfleisch z. Kochen u. Brat. 70,

la Kalbfleisch per Pfd. 70—80 Pf.

Mehlgerei Karl Keller,

19 Naunthaler Straße 19,

Ecke Dallgarter Straße.

Alle Sorten prima Kefel billigst

Herbststraße 42, Blicherstraße 19.

Koffant per 3fr. 2.80

wegen Räumung Westendstr. 22, P.

**Junge
Frischlinge**
(gebrannt und ungebrannt)
im Aufschnitt billigst.



Große bayr.

Waldhasen.

C. u. A. Schneider

Marktplatz 5. Tel. 2636.

Hasen,

frisch geschossen.

Schwerste Braten 3.30 Mk.

Schwerste Rücken 1.80 Mk.

Hasen von 1.20 Mk. an.

H. Umsonst,

3 Kelenenstraße 3.



Hasen,

Hasenbraten

gepickt von 2.80 an.

Hasenrücken, Hasenenten.

Rehbügel

von 2.00 bis 2.50 das Stück.

Jac. Häfner,

Marktplatz 1. Tel. 111.

Officiere prima

Gänse

blüten-weiße

8—10 Pfd. schwer,

Gänse-Ragout per Pfd. 65 Pf.,

Gänselebern und Gänsefett.

Junge Gänse p. St. 1 Mk.,

sowie Kapaunen, Suppenhühner,

Hasanen, Rehten im Aufschnitt

und pr. Enten.

18 Schiersteiner Str. 18.

Euremburger Hof,

Herderstraße 13.

Samstag abend:

Reisuppe.

Heinrich Schmidt

Restoration „Zum Herder“

Herderstraße 24.

Morgen Samstag:

Mehel-Suppe,

wozu freundlich einlabet

J. Christ.

Zur deutschen Gige, Wörthstr. 18.

Morgen Samstag:

Mehel-Suppe

wozu freunbl. einlabet

Reinh. Reichert.

Zum ledere Wäffchen, Wellerstr. 2.

Samstag:

Mehel-Suppe,

wozu frebl. einl. W. Mehel.

Freitag abend v. 6 Uhr an Schweine-

pieffer, Bratwurst, Weißfleisch.

„Zur Philippsburg“

gen. „Philippsberg-Kasino“.

Morgen Samstag

Mehel-Suppe,

wozu freunbl. einlabet Gg. Spies.

Prima

Pferdefleisch,

sowie schöne Zerkelat- und

Mettwurst fürs Feld.

Hugo Kessler,

22 Hellmündstraße 22.

Christbaumständer

in großer Auswahl,

mit Wasserfüllung von 90 Pf. an.

Fernspr. 3987. **E. Schäfer,** Wellerstr. 24.

J. Kanarienhahn, H. Säng. 6 Mk.

Weibsch. 1 Mk. Doh. Str. 20, Pfd. 2.

Wer

gebrauchte Gegenstände

zu kaufen oder zu

veräußern wünscht,

findet durch eine Anzeige

im Wiesbadener Tagblatt

die sicherste Gelegenheit dazu.

Wer

Erscheint 7 mal
wöchentlich.

Einladung
zum
Abonnement

Erscheint 7 mal
wöchentlich.

Casseler Allgemeine Zeitung.

Antlicher Anzeiger für die Residenzstadt und den
Landkreis Cassel.

Durchaus vaterländische und allem Parteigetriebe fernstehende
Haltung. Der Bezugspreis in Cassel, sowie durch die Post beträgt

nur 2 Mark

für das Vierteljahr, monatlich 67 Pfg.

Schnellste drahtliche Berichterstattung aus dem In- und Aus-
land, politische Betrachtungen, ausgiebige Korrespondenzartikel,
aus Stadt und Land, ausführliche Reichs- und Landtagsberichte.

Ausgewählte Romane und Novellen, interessante Feuilleton-
artikel, Sonntags-Vandereien, Theaterbesprechungen, Witterungs-
berichte (direkt von der Deutschen Seewarte), Börse nachrichten
(Geld- und Produktens-Börse), Briefkasten, Auskunftsstelle für Reise
und Verkehr etc.

„Das Leben im Bild“

achtfache reich illustrierte Beilage, in künstlerischem Kupfertiefdruck,
verfahren hergestellt, wird der „Casseler Allgemeinen Zeitung“ ohne
Erhöhung des Bezugspreises wöchentlich beigelegt.

Die Sonntagsbeilage der „Casseler Allgemeinen Zeitung“:

Haus-Freund

enthält kleinere Erzählungen namhafter Autoren, populär-wissenschaft-
liche Aufsätze von allen Gebieten, historisches aus unserer engeren
Heimat, Kunstangelegenheiten, poetisch wertvolle Gedichte, Humori-
stisches, Rätsel etc.

Außerdem erhalten die Abonnenten unentgeltlich geliefert jeden
Mittwoch Beilage:

Casseler Frauenblatt,

je einen Sommer- und Winter-Jahresplan in Plakatformat, ferner ein
vollständiges Eisenbahn-Ausdruck in Plakatformat am 1. Mai und
1. Oktober und die Leser auf dem Lande eine von den besten
Nachrichtskellern bediente

Landwirtschaftliche Beilage.

Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ erscheint täglich frühmorgens
und wird mit den ersten Eisenbahnzügen verandt.

Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ ist Hauptpublikationsorgan
fast sämtlicher Behörden des Regierungsbezirks.

Anzeigen, die gewöhnliche Kleinzeile oder deren Raum mit 25 Pf.
berechnet, finden bei der starken Auflage der „Casseler Allgemeinen
Zeitung“ weiteste Verbreitung.

Zum Abonnement auf das folgende Vierteljahr laden ergebenst ein
Verlag und Schriftleitung
der „Casseler Allgemeinen Zeitung“.

Ich empfehle besonders:
Sparkocher „Oekonom“
Tafelwagen mit Gewichten
Original Weck'sche Frischhalter

Ich empfehle besonders:
Hackmaschinen „Neu-Universal“
Rührmaschinen „Erka“
Passiersiebe „Nolly“ u. „Resi“

Praktische Weihnachts-Geschenke.

Spezialität: Beste Rein-Aluminium-Kochgeschirre zu alten Preisen.
Geflügelscheren — Essbestecke — Tranchierbestecke
Ofenschirme — Kassetten — Kohlenkasten

Ich empfehle besonders: **L. D. Jung**
Wäschemangeln
Wringmaschinen
Waschmaschinen „Volldampf“
Magazin für Haus- und
Küchengeräte
Teleph. 213 Kirchgasse 47

Ich empfehle besonders:
Messerputzmaschinen
Teppichkehrmaschinen
Staubsauger

K 116

Weihnachts-Lotterie

des

Kreiskomitees vom Roten Kreuz

Ausstellung der Gewinne

Wilhelmstrasse 58 (frühere Kakao-Stube).

Eröffnung: Samstag, den 19. Dezember, 10 Uhr morgens.

Täglich von 10—6 Uhr offen.

F 229

Um einem allzu starken Andrang
der Besucher vorzubeugen, werden
die Inhaber von Losen gebeten, beim
Eintritt in die Ausstellung ein Los
vorzuzeigen. Nichtinhaber v. Losen
können dieselben in d. Ausstellungs-
lokal selbst bekommen.

Sonntag:

Strassenverkauf der Lose zu 1 Mk.

KONZERT

der Schutzmannskapelle v. 12-1 Uhr
am „Warmen Damm“, Wilhelmstr.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Nichtträufelnde Weihnachts-Lichte

Marke „Schiefes Licht“
sind seit Jahren als die einzig besten anerkannt und allein echt

mit
nebenstehender
Schutzmarke.
Bitte beim Einkauf
darauf zu achten.



Pakete mit 15, 20
und 30 Stück,
weiss und bunt,
à 65 Pf.

Alleinverkauf: Drogerie u. Parfümerie Moebus.
Taunusstrasse 25. — Telephon 2007. 2005

Taschen-Wärmeöfchen

Mk. 1.50 — 2.50, 1983

chines. Papier-Schutzkleidung.
Selma Weinrich, Nassauer Hof.

Koppelschlösser

für Infanterie und Kavallerie,
für Gewehrriemen,
Patronentaschen,
Tornistertaschen, Brotbeutel,
Zeltbahnen und andere.
Mantelriemenbüchse, Trommel-
röhre, Fetz- und Kaffeedosen,
Patronentaschen, Gewehrriemen,
Tornistertaschen, Sporen-
leber, Koppel, Krippen, Zelt-
stöße u. Plüsch etc. fabriktiert
vorzüglich für sofortige und
Zeitleistung.

Heinrich Nase, Berlin S.59
u. St. Wiesbaden, Wiesbad. Hof.

Zahnen, alle Größen, auch kleine
Balken-Zahnen, billigt
Krausenstraße 13, 2 Tr.

Harmoniums

mit eingebautem Spielapparat, auch
für jeden ohne jede Notenkenntnis
sofort zu spielen, billigt zu verkaufen,
auch auf Raten. Schmitz, Rheinstr. 52.

Kenchhusten, Bronchial-Asthma Verchleimung

Spezial-Behandlung seit über 20
Jahren mit bekannt nachweislich
überraschend schnellem bestem Erfolg.
O. Schlamp, Apotheker,
Kaiser-Friedrich-Ring 17, Part.

Rezept

zur Fabrikation von Präservativ-
Crems zu kaufen gelucht. Offerten u.
P. 820 an den Tagbl.-Verlag.

8-9-B. Villa, Ende Sonnenb. Str.,
für nur 2400 Mk. zu verm., a. get.
mit Garten, à 1200 Mk., evtl. billig
zu verk. Off. Postlagerl. 803 Wiesb.

20-Markschein verloren

Gumboldtstraße, Rheinstraße, Kirch-
gasse. Gegen gute Belohn. abgegeben
bei H. O. Grubel, Kirchgasse 11.

Al. Junge verlor Brief a. d. Helde
u. Schiersteiner bis Blücherstr. Abg.
a. Bel. Seibert, Blücherstr. 6, S. 2.
Rauhhaartiger Pinscher entl.
Gegen Bel. abg. Oranienstraße 1, 1.

Weiß-schwarzer Terrier
entlaufen. Abzuliefern gegen Be-
lohnung Kerotal 22.

Junger Rattenpinscher,
silbergrau, entlaufen. Gegen Bel.
abg. Luxemburgstraße 5, Laden.

Familien-Nachrichten

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme bei dem
Hin scheiden unseres geliebten
Sohnes und Bruders,

Herrn

Hermann Krüger,

sagen wir Allen unseren herz-
lichen Dank.

Die

trauernden Hinterbliebenen:
Familie Ciesinski,
Bereinsstr. 2, an der Waldstr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme bei
dem schweren Verluste
meines l. Mannes sagt
hiermit innigen Dank

Frau Daniel Kahn,
Witwe.

Auf einen Gelegenheitsposten in Schulstiefeln



wirklich gebiegender Ware, machen wir
hiermit aufmerksam.
Breite Normalformen, weiches Boxleder.
Größen 27 bis 30 für 4.90
31 „ 33 „ 5.50
34 u. 35 „ 5.75



Gummischuhe,

erstes deutsches Fabrikat.

Für jedes Paar wird garantiert.

Alle Größen für Damen das Paar 3.50

Für Kinder der Größe nach . . . von 1.95 an

Gummischuhe eignen sich besonders als Geschenke zum Feste.

Schuhfonsum G. m. b. H.

an der 19 Kirchgasse 19 an der
Luisenstr. Luisenstr.

Für die vielen Beweise wohlthuender Teilnahme
bei dem mich betroffenen unersetzlichen Verluste
spreche ich auf diesem Wege Allen meinen tief-
gefühlten Dank aus.

Frau Minna Rudolf,
geb. Pauksh.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute mittag entschlief sanft nach langem, schwerem,
mit grosser Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann,

Robert Victor Anton Kruse,

Major a. D., Ritter p. p.

In tiefer Trauer:

Ellisabeth Kruse, geb. Goeters.

Wiesbaden, den 16. Dezember 1914.

2025

Heute entschlief sanft nach längerem Leiden unser
lieber Bruder und Onkel, der

Forstmeister a. D.

Wilhelm Speck.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Gehelmrat Dr. Speck—Dillenburg.

Frau Professor Schmidt, geb. Speck,
Wiesbaden.

Katzenelnbogen, den 17. Dezember 1914.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 20. Dezember,
nachmittags 2 Uhr, in Katzenelnbogen statt. 2018

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, auch unsere jüngste innigstgeliebte Tochter,
Schwester, Schwägerin und Tante,

Röschen Fink,

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im blühenden Alter von 21 Jahren zu
sich zu rufen.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen:

Familie Heinrich Fink.
Familie Wilhelm Fink.
Familie Wilh. Kießling.
Familie Lorenz Fink.

Wiesbaden (Feldstraße 4), den 18. Dezember 1914.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 21. Dezember, nachmittags 3 Uhr, vom
Portal des Südfriedhofes aus. 2022

Von Kranzspenden bittet man dankend absehen zu wollen.

Die amtlichen deutschen Verlustlisten

liegen im Kontor links der Schalterhalle des Tagblatt-Hauses und in der
Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zur unentgeltlichen Einsichtnahme offen.

Grosser

Weihnachts-Verkauf

Unter Berücksichtigung auf die jetzige schwere Zeit will ich meinen geschätzten Kunden in diesem Jahre eine ausserordentlich günstige Gelegenheit geben, gute u. zweckmässige

Weihnachts-Geschenke zu enorm billigen Preisen

einzukaufen. Es gelangen die gesamten Bestände modernster Herren- u. Knaben-Kleidung z. Verkauf u. rate in Ihrem eigenen Interesse z. möglichst frühzeit. Erledigung Ihrer Einkäufe

Für Wohltätigkeits-Vereine günstige Kaufgelegenheit.

Sonntag bleibt mein Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

Ernst Neuser

Fernruf 274

WIESBADEN

Kirchgasse 42

Das Haus für moderne Herren-, Knaben- und Sport-Kleidung.

K 120

Das Wiesbadener Rundreisespiel

Ist ein patentamtlich geschütztes Gesellschaftsspiel, welches bereits in 4. Auflage erschienen ist. Es ist das einzige Gesellschaftsspiel, was die Jugend in der Heimatkunde spielend unterrichtet, daher pädagogisch empfohlen und sollte bei keiner

Weihnachts-Beschercung

fehlen.

Preis 3 Mark.

Eigene Erfindung wie Verlag der Spielwaren-Handlung

H. Schweitzer, Hoflieferant, Ellenbogen-gasse 13.

Erstes und ältestes Spielwaren-Geschäft am Platze.

1886

Stöpler-Musik

Adolfstrasse 5. Fernspr. 3805.
Alleinvertretung „Ibach“
Flügel und Pianinos.

Gespielte Instrumente in verschiedenen Preisen.

Flügel und Pianinos zu vermieten.

Große Auswahl in: Geigen, Lauten, Gitarren, Mundharmonika, Notenblätter, Notenpulte, Klavierstühle, Gebundene Geigenwerke.

Da mein Mann schon mehrere Monate zum Seeresdienst einberufen ist, bitte ich recht sehr um geneigte Berücksichtigung.

Mit vorzüglicher Hochachtung! Frau Adolf Stöpler.

Nr. 67.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

1914.

(Nachdruck verboten.)

Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1890.
Anleihe von 274,375,000 Fr.
48. Verlosung am 19. Sept./1. Okt. 1914.
Zahlbar am 1. Januar 1915.

500 Fr. 7 22 78 96 121 136 177
190 420 441 445 455 529 555 590
654 700 709 751 756 806 877 894
959 1038 078 079 234 302 454 504 673
687 705 707 753 776 831 886 891
901 951 2020 039 094 099 156 182 226
248 339 408 470 525 563 586 673
823 839 881 921 938 949 3004 073 121
134 193 244 346 351 389 444 463 484
530 555 585 597 807 969 4017 028 131
143 144 174 238 344 372 436 503 526
542 626 676 753 780 821 827 903 928
951 991 5008 077 082 100 149 189 228
249 359 390 472 477 534 560 635 713
770 813 856 862 6035 119 127 328 420
428 451 463 502 513 525 585 692 763 775
789 798 805 829 894 907 913 933 7026
048 140 231 292 317 376 388 513 529
593 747 749 962 972 8006 040 073 080
112 136 151 154 172 252 300 373 388
433 437 459 562 569 645 655 845 890
913 925 951 974 9161 195 221 238 312
339 424 461 548 563 578 578 710 743
770 845 852 10001 051 110 173 183
209 236 370 438 510 538 554 622 659
676 679 701 704 785 878 921 954 997
11014 039 063 078 152 405 411 516
550 583 768 839 842 925 12006 108
145 185 192 254 400 401 545 620 632
637 659 708 994 13034 035 066 080 085
267 329 338 379 397 492 578 595 602
626 637 693 703 704 759 843 871 874
14046 073 180 131 132 379 623 656
646 677 685 740 878 913 997 15038
123 168 233 288 315 332 405 671 672
828 829 837 16018 098 094 133 249
271 288 361 395 464 591 690 742 764
788 819 854 863 885 891 913 17012
209 217 453 512 545 665 667 780 806
858 880 18021 046 057 071 185 170
229 271 278 311 316 501 623 635 660
668 597 599 738 750 901 921 958 960
966 979 982 19023 042 074 085 101
177 194 274 322 354 410 480 500 509
534 645 722 746 750 758 759 770 792
796 807 874 892 20011 022 065 086
120 152 179 276 293 380 429 444 505
526 607 655 676 769 784 780 803 810
834 865 926 927 942 21003 102 161
211 237 271 337 383 396 417 438 525
550 617 635 750 793 835 863 990
22089 055 150 151 204 231 275 377
493 494 501 517 518 520 569 625 628
714 796 867 916 970 979 991 23089
216 281 330 355 362 388 420 439 504
574 577 587 601 637 650 716 722 761
805 878 981 24068 089 131 269 289
300 317 514 550 595 749 776 778 801
871 891 895 916 921 977 989 25019
076 076 124 179 215 228 252 289 305
322 345 398 497 531 626 784 803 825
28069 071 259 311 316 582 583 685
704 766 776 798 890 867 869 892 893

898 909 27001 010 072 158 306 410
510 516 636 723 726 754 809 848 864
885 921 942 955 964 979 28126 138
178 309 444 476 636 647 648 754 791
829 830 20011 066 151 168 257 280
338 422 471 481 591 616 694 704 818
886 966 30009 034 068 087 094 095
165 179 238 243 263 432 433 435 447
457 476 525 568 582 583 584 685 744
31180 172 226 289 367 412 416 457
559 584 622 688 735 772 805 818 905
948 32025 047 072 074 094 116 128
158 235 277 298 320 344 363 374 391
410 423 451 585 690 706 846 886 923
925 931 33073 225 728 826 377 379
420 491 547 559 712 771 787 846 864
699 971 975 980 996 34029 101 120
290 282 334 351 384 419 424 490 521
707 717 787 816 872 946 35022 064
124 129 235 405 417 510 558 618 626
857 898 926 933 36028 111 127 215
235 275 417 473 502 534 732 926
37013 015 157 229 290 299 301 347
350 445 481 588 707 734 742 843 933
38050 167 226 284 339 343 369 381
397 468 487 489 520 527 574 582 606
724 726 781 798 803 823 833 867
39015 049 120 158 175 200 229 309
534 448 528 540 570 579 616 718 745
758 789 795 818 815 858 879 906 965
970 971 989 40080 109 121 134 169
214 239 241 295 435 542 671 696 648
820 859 899 928 958 980 41036 039
055 081 104 116 182 196 205 344 425
454 502 547 584 585 593 657 678 723
744 865 909 922 931 42082 110 118
245 271 288 311 367 777 794 807 865
906 941 988 995 43005 088 094 105
213 329 406 438 535 617 774 775 791
804 845 872 874 886 893 937 938
44002 012 025 151 192 205 237 291
306 307 309 363 400 499 532 575 577
629 651 727 735 745 784 825 826 859
890 906 967 45026 039 045 139 257
377 380 403 457 567 596 617 769 803
848 872 952 46010 036 068 278 299
345 525 621 665 719 721 745 817 829
861 926 970 978 988 47026 033 120
200 212 220 237 251 351 348 369 384
491 510 541 568 574 576 659 697 785
738 780 804 814 821 844 902 926 984
48120 246 292 385 406 429 426 460
488 519 593 676 732 776 805 860 888
922 999 49049 037 149 212 254 266
281 302 309 371 575 677 639 673 784
524 830 843 859 899 909 984 986
50040 080 104 127 177 258 272 336
457 473 511 540 592 690 756 763 809
847 819 877 946 51015 026 112 179
208 262 288 385 434 527 585 654 805
850 882 884 897 904 919 956 52021
012 048 092 101 117 163 194 205 219
221 370 412 638 709 819 836 908
53046 054 235 306 349 400 496 495
621 657 627 634 647 657 783 842 882
889 888 894 904 54050 099 174 185
245 249 278 303 400 426 449 478 580
658 662 692 691 702 791 836 858 936
55021 027 036 091 133 154 175 195
203 215 285 315 341 470 486 488 523
517 533 596 931 967 963 976 56003

111 120 202 237 252 258 281 452 504
524 531 557 607 648 675 714 920 955
57031 097 112 212 241 255 258 348
414 429 434 442 515 556 584 605 626
638 749 762 771 909 58002 044 088
106 122 152 159 183 218 226 367 446
473 495 509 573 585 599 605 608 632
932 972 980 59039 071 079 082 213
288 390 327 346 364 365 379 407 550
609 643 702 754 778 794 884 943
60028 069 108 191 256 272 320 468
520 533 722 743 777 795 816 890
930 965 986 999 61054 126 161 193
195 214 221 247 258 328 332 345
393 557 735 746 776 913 959 62003
054 159 161 189 190 243 286 295
310 313 397 416 426 443 461 484
493 620 677 890 903 927 940 957
63005 069 106 147 168 167 203 230
307 314 427 441 461 504 606 633 693
698 719 741 848 901 902 904 908 916
959 64084 096 181 225 227 327 339
341 359 365 368 414 436 524 539 669
611 649 677 697 700 813 909 934
65000 072 189 224 232 275 451 453
477 609 639 660 706 749 817 869 882
992 66028 039 066 110 139 145 168
213 326 331 483 582 601 604 637 648
682 705 747 936 976 67043 045 109
823 837 859 621 642 689 715 717 807
824 858 687 692 771 805 808 838 873
892 905 950 955 999 70010 027 028
103 113 158 183 190 193 228 228 234
318 363 420 424 453 618 691 725 832
71032 162 392 392 403 448 454 609
545 563 699 706 733 766 769 857 930
72023 086 067 082 092 114 125 146
185 203 209 250 384 444 548 558 798
804 845 878 926 928 965 974 989
73019 165 181 253 265 360 492 564
627 716 785 808 899 910 965 74074
103 251 321 346 366 385 470 620 643
655 661 683 735 304 825 883 963 973
75047 107 188 193 245 369 384 386
392 405 551 557 574 674 777 799 824
858 872 893 921 970 70045 089 181
202 235 241 255 292 341 359 461 509
525 620 660 665 680 695 711 791 801
77079 107 116 121 166 203 269 281
381 425 441 903 961 976 78007 013
022 037 056 095 130 151 161 251 292
309 321 333 355 388 400 433 437 448
477 488 484 554 580 714 863 872 879
997 79016 050 092 123 215 275 281
285 330 344 346 386 397 675 798 805
936 937 60006 019 035 044 084 090
191 253 277 329 339 341 367 438 466
547 548 623 650 716 782 749 815 924
940 953 81034 082 141 158 192 200
233 258 320 398 427 488 507 539 632
689 679 707 716 747 794 884 928 960
82008 014 098.

5000 Fr. 82357 358 388 516
622 571 683 778 856 876 894 916 964
993 83066 091 245 281 336 463 490
511 594 691 721 741 824 839 868 896

988 84007 009 135 311 359 394 448
496 531 697 816 907 947 85067 100
132 151 173 205 315 318 320 324 342
860 867 871 886 434 459 465 481 498
521 557 567 627 647 747 816 834 836
913 998 86001 046 070 085 089 150
161 181 325 391 406 481 510 664 667
679 691 711 727 752 777 809 832 985
87143 157 259 309 350 357 460 474
522 547 617 627 754 791 807 875 898
919 88231 300 314 355 403 413 421
478 684 825 831 994 89012 048 052
075 123 130 132 256 300 323 336 409
432 447 476 547 575 640 647 695 712
724 753 834 871 902 907 915 945
90029 044 105 116 234 254 259 292
297 434 478 476 516 517 570 618 687
700 735 741 788 800 977 997 91033
066 134 164 190 227 249 309 414 464
488 546 558 591 654 776 837 880 914
948 92015 046 048 050 111 189 227
256 288 304 340 371 392 444 450 534
537 692 697 674 749 763 874 902 981
925 93018 057 127 134 152 190 192
271 276 288 371 430 483 519 526 629
556 628 651 682 811 907 917 981
94013 045 080 082 132 133 161 263
315 336 378 399 407 544 675 714 887
962 983 999 95093 109 111 120 179
210 223 304 309 332 351 432 502 562
570 588 625 692 696 709 716 795 830
858 949 959 96082 097 108 116 140
159 168 181 191 252 344 346 407 420
453 478 486 563 665 689 708 720 733
863 928 935 940 967 97043 049 062
194 208 232 293 375 417 467 501 674
741 765 785 832 847 857 874 889 900
936 946 971 988 989 178 204 256
266 276 308 314 350 362 465 567 588
726 931 935 941 99056 073 095 180
241 255 338 438 470 518 560 637 764
864 882 960 100072 094 176 210 211
245 291 363 376 384 431 492 505 523
562 570 672 685 722 724 779 792 793
801 812 830 920 928 950 956 101034
096 049 237 261 274 315 339 365 446
551 706 727 825 846 866 878 885 961
102142 296 303 384 388 415 420 455
502 632 664 693 729 750 753 766 776
827 830 840 920 993 103036 049 057
098 148 188 233 293 300 339 458 498
513 538 674 733 754 784 796 831 840
868 909 927 929 930 945 104043 063
104 177 184 271 288 294 313 358 423
453 454 466 476 518 569 684 614 632
681 683 749 779 831 901 926 956
105022 061 099 142 143 267 324 330
621 669 661 671 684 689 752 759 792
871 914 986 100004 041 043 134 150
179 200 234 270 286 322 350 427 432
444 574 670 688 719 744 772 799 824
825 922 107108 130 202 238 250 303
358 474 476 486 513 520 550 556 560
673 675 698 699 748 783 814 822 890
929 952 108009 026 051 090 153 157
177 217 353 392 468 545 589 603 650
738 782 854 872 883 936 959 109007
080 088 204 229 245 260 287 333 360
411 496 534 594 729 759 762 774 795
827 885 941 969 992 110095 106 234
280 283 298 309 415 436 529 563 604

614 706 742 753 770 791 968 111059
195 252 284 301 812 482 504 628 679
690 765 831 834 888 890 894 902 918
953 989 112007 023 124 149 189 194
213 235 284 336 420 427 496 678 714
882 900 914 967 113030 103 166 269
285 344 370 429 505 518 566 569 606
706 732 752 818 852 865 911 929 961
981 114015 116 146 233 372 505 604
681 730 772 789 879 884 115004 080
135 153 191 266 296 339 469 476 487
547 558 795 809 871 896 899 909 971
976 116063 096 102 171 280 394 443
452 455 536 597 681 718 765 792 868
913 918 925 941 960 117085 091 123
141 143 274 291 328 337 347 376 405
408 429 460 587 542 631 692 721 763
813 814 825 902 919 118026 069 102
156 176 243 264 315 321 3

Brüfung etwaiger Einwendungen die Überlassung der Gegenstände an. Damit der Besitzer nicht die Möglichkeit hat über die Gegenstände in der Zwischenzeit anderweitig zu verfügen, kommt die Aufforderung der Behörde in ihrer Wirkung einer Beschlagnahme gleich. Rechtsgerichtliche Verfügungen über die beschlagnahmten Gegenstände, sowie Verfügungen, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen, sind nichtig. Entziehung aus der Verdringung wird unter Strafe gestellt. Auch gemeinnützige Organisationen erhalten das Recht, derartige Aufforderungen zu erlassen, die auf die Dauer einer Woche dieselbe Wirkung haben, wie die behördliche Aufforderung, zu weiterer Geltung aber die Bestätigung durch die Behörde bedürfen. Wenn die Anordnung zugegangen ist, der ist verpflichtet, die Gegenstände, deren Entlassung ausgesprochen worden ist, bis zum Ablauf der gesetzlich festzulegenden Frist zu verwahren. Für die Verwahrung kann ihm eine Vergütung gewährt werden. Weiter ist in der Verordnung noch das Verwaltungsverfahren für ungedroschenes Getreide geregelt.

Rechtspflege und Verwaltung.

Die Zahl der Referendare hatte ihren Höchststand erreicht am 1. August 1901 mit 7701. Am 1. August 1902 betrug die Zahl 5319. Seit 1910 ergibt sich ein allerdings nur unerheblicher Rückgang. Am 1. August 1911 wurden ermittelt 7612, 1912 7413, 1913 7155, 1914 6668. Die Höchstzahl behauptet noch immer der Kammergerichtsbezirk, in dem Jahrgang 1910 bis 1914 1338, 1358, 1332, 1367, 1302. Die zweite Stelle nimmt ein der Oberlandesgerichtsbezirk Köln mit 922, 912, 814, 870 und 781; hierauf folgt der Oberlandesgerichtsbezirk Düsseldorf mit 450, 471, 469, 477, 443, Hamm mit 926, 880, 826, 787, 661 Referendaren.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Burt (Wiesbaden), Vizesejm im Landst. Inf.-Bat Wiesbaden, zum Leut. der Landst. Inf. 1. Aufgeb. befördert. * Bönig, Feldw.-Leut. im Landst. Inf. 1. Aufgeb. Wiesbaden, zum Leut. der Landst. Inf. 1. Aufgeb. ernannt. * Schnell (Wiesbaden), Vizesejm in der f. u. n. Kanonen-Batt. 3. * Rupp (Wiesbaden), Vizesejm im Inf.-Bataillon Regt. Nr. 3, zu Leut. der Inf. befördert. * Schert, Oberleut. der Inf. a. D. (2 Köln), zuletzt der Inf. des Feldb. 1. Regts. Nr. 27, jetzt in der 2. Inf.-Abt. des Feldb. 1. Regts. Nr. 59, zum Hauptm. befördert. * Lange (Wiesbaden), zuletzt Oberleut. der Landst. Inf. 1. Aufgeb., jetzt bei der Infanterie Komd. O. zum Hauptm. befördert. * Klottermann, Leut. a. D. (Stodach), zuletzt im Inf.-Regt. Nr. 80, jetzt im Landst. Inf.-Bat Nr. 33, zum Oberleut. befördert. * Schmidt (Oberlabenstein), Vizesejm in der Inf.-Bataillon-Batt. 2, zum Leut. der Inf. befördert. * Hermann (Oberlabenstein), Vizesejm in der f. u. n. Kanonen-Batt. 3, zum Leut. der Landst. Inf. 1. Aufgeb. befördert. * Zemann, Fähnrl. im Inf.-Regt. Nr. 3, jetzt im Inf.-Bataillon Regt. Nr. 3, zum Leut. vorläufig ohne Patent befördert. * Emano, * Böhl, Unteroff. im Inf.-Regt. Nr. 3, jetzt im 1. Bat des Regts. zu Fähnrl. befördert. * Hennig (Oberlabenstein), Oberleut. der Landst. Inf. 1. Aufgeb. der Landst. Inf. 2. Aufgeb., jetzt bei der Infanterie Komd. O. zum Hauptm. befördert. * Endres, Vizesejm (Söckel), jetzt bei der Infanterie Komd. O. zum Leut. der Inf. des Inf.-Bats. Nr. 186 befördert.

Post und Eisenbahn.

RAP. Die Zahl der Kontoinhaber im Postfachverkehr ist im Reichspostgebiet Ende November 1914 auf 102.539 gestiegen. (Zusammen im Monat November 510) Auf diesen Reichspostkonten wurden im November gebucht 1639 Millionen Mark Guthaben und 1619 Millionen Mark Lastschriften. Barzahlungen wurden 1758 Millionen Mark des Umlages bedient. Das Gesamt Guthaben der Kontoinhaber betrug im November durchschnittlich 2405 Millionen Mark. RPA. Briefe nach der Türkei können auch in bulgarischer Sprache abgefasst sein.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Ein Sieg!

Um 9 Uhr gestern Abend verkündeten die Glocken aller Wiesbadener Kirchen der Einwohnerschaft einen großen Sieg deutscher Waffen, und scharfversetzte strömte das Publikum vor das Rathaus. In kürzester Zeit war nicht nur der weite Platz besetzt, dichte Menschenmassen füllten auch die anstehenden Straßen. Vaterländische Lieder wurden gesungen; die Begeisterung war selbst in den ersten stürmischen Wochen des Feldzuges nicht größer als gestern. Aber auch die Erwartung war groß. Man erwartete, daß sich die Gerüchte, die nachmittags schon allenthalben aufzulauchten und die von 300.000 gefangenen Russen, von unermesslichem Kriegsmaterial, ja sogar von der Gefangennahme des russischen Generalstabs, der Einnahme Warzhaus u. dergl. meldeten, bestätigen würden. Der Knappe, nur das Notdürftigste sagende Tagesbericht unserer überlittenen Seeresverwaltung genügt der weitverbreiteten Phantasie nicht; man wollte Zahlen. Und doch konnte für den, der die Art der Berichterstattung unserer obersten Seeresleitung kennt, gar kein Zweifel an der großen Bedeutung der Erfolge auf dem östlichen Kriegsschauplatz bestehen: die russische Offensive völlig zusammengebrochen, — die feindliche Armee in ganz Polen zum Rückzug gezwungen, — der Feind wird überall verfolgt, — bei den Kämpfen brachte die Tapferkeit der westpreussischen und der hessischen Regimenter die Entscheidung. Unsere Seeresleitung gebraucht Ausdrücke, wie „völlig zusammengebrochen“, „überall verfolgt“, „Entscheidung“ erfahrungsgemäß nur, wenn es sich um zweifelhaft um einen ganz bedeutenden Sieg handelt. Die Glocken hätten also schon nachmittags geläutet werden dürfen; man war aber vorsichtig und gab erst den Befehl zum Siegesgelaute, als der Tagesbericht unserer österreichisch-ungarischen Landesgelenken eintraf, der zum Teil noch einmal das unterstrich, was unsere Seeresleitung gemeldet hatte: der Widerstand der russischen Hauptmacht ist gebrochen, die Verfolgung ist im Gange. Herr Oberbürgermeister Gläffing hielt vom Balkon des Rathauses eine wiederholt von brausenden Hurras und Hochs unterbrochene Ansprache, in der er dem Ausbruch gab, was alle empfanden. Er brachte zunächst die eingelaufenen Depeschen zur Verlesung, darunter ein Telegramm aus der Reichshauptstadt, wonach dort die Glocken läuteten und allgemeiner Siegesjubel herrschte; sprach dann die Hoffnung aus, daß es nunmehr mit dem Kriege in Ostland zu Ende gehe, und er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf General v. Hindenburg, den Befehl des Volkes, auf unser tapferes Heer und Kaiser Wilhelm als dem obersten Heerführer. Die Menge sang dann die preussische Nationalhymne und zerstreute sich allmählich. Nach an anderen Stellen der Stadt, so z. B. vor dem „Tagblatt“, sang die begeisterte Menge vaterländische Lieder. Seit der hessischen Regimenter hinwies, die im Verein mit den westpreussischen Regimentern die Entscheidung herbeigeführt haben, mag die Begeisterung bedeutend verstärkt haben.

Wir hatten den Eindruck, als sei gestern Abend die städtische Verwaltung von dem Siegesgelaute überrascht worden. Sobald die Glocken einen Sieg verkündeten, will die Bevölkerung vor das Rathaus; dort nähere Mitteilungen und eine Ansprache erwartend und ihren patriotischen Gefühlen Ausdruck gebend. Das ist ganz natürlich, denn das Herz der Stadt ist das Rathaus. Es erscheint daher wünschenswert, daß bei der Bestimmung über das Siegesgelaute im rechtzeitigen Einvernehmen mit dem Magistrat vorgegangen wird, damit man im Rathaus, vor dem sich nun einmal die Siegesfeier abspielen, rechtzeitig unterrichtet ist. Wir sind überzeugt, daß sich dann die Siegesfeier erheblich eindrucksvoller gestalten würden.

Die Beleuchtungsfrage.

(Von einem Fachmann.)

Der Wettbewerb zwischen Elektrizität, Gas und Petroleum, letztere beiden in Verbindung mit Glühlicht, wird sich, nachdem der Verbrauch an elektrischem Strom durch Einführung der Glühlampen mit halbbaren Metallfäden gegenüber den Glühlampen mit Kohlenfäden um über die Hälfte zurückgegangen ist, zugunsten der Elektrizität wenden, wenn die Kosten für 1 Kilowattstunde entsprechend den Selbstkosten angemessen geregelt sind.

Das letztere ist nun leider bei dem hiesigen städtischen Elektrizitätswerk nicht der Fall, da die Verbraucher geringer Mengen Licht-Elektrizität für die Kilowattstunde immer noch 60 Pf. bezahlen müssen. Die Kosten für die Erzeugung der elektrischen Kraft werden, je nachdem Wasserkraft, Steinkohlen, Braunkohlen, Torf oder andere Brennstoffe zur Verfügung stehen, zwischen 2 bis 10 Pf. für die Kilowattstunde betragen. Am wenigsten Kosten verursachen, wenn ausreichende Wasserkraften im Winter und Sommer vorhanden sind, und sie sind am höchsten, je höher sich die Preise für die zur Dampferzeugung zu verwendenden Brennstoffe stellen, also besonders hoch für diejenigen Orte, die weitab vom Mittelpunkt der Brennstoffförderung liegen.

Die Stadt Wiesbaden ist nun in der glücklichen Lage, in nicht zu weiter Entfernung vom Mittelpunkt der Steinkohlenförderung zu liegen, und es werden die Selbstkosten für die Erzeugung der elektrischen Kraft zur Vergütung und Tilgung des Anlagekapitals etwa 10 Pf. für die Kilowattstunde betragen. Der Preis von 60 Pf. für 1 Kilowattstunde ist also etwa 500 Prozent höher als die Herstellungskosten. Dieser hohe Preis kann für die Dauer nicht aufrecht erhalten werden, und es ist im Interesse der Stadt und ihrer Einwohner dringend geboten, den Preis für 1 Kilowattstunde auf 30 bis 40 Pf. für die Verbraucher geringer Mengen Elektrizität zu erniedrigen. Hierbei ist noch zu berücksichtigen, daß die Stadt der alleinige Hersteller der Elektrizität ist und bleiben wird und daß sie verpflichtet ist, eine angemessene Ermäßigung einzutreten zu lassen, wenn sie nicht den Vorwurf der Rückständigkeit auf sich laden will.

Durch die Ermäßigung würde sich in kurzer Zeit die Anzahl der Verbraucher so weit steigern, daß die Einkünfte der Stadt aus dem Elektrizitätswerk nicht nur zurückgehen, sondern sich voraussichtlich mehr erhöhen würden, da auch die jetzt bereits an das städtische Elektrizitätswerk angeschlossenen Verbraucher nicht nötig hätten, so sehr mit dem Verbrauch des elektrischen Lichtes zu sparen.

Es gibt wohl kaum im Deutschen Reich jetzt noch viel Städte mit über 100.000 Einwohnern und einem jährlichen Fremdenverkehr von über 150.000 zahlenden Menschen, die sich einen Preis von 60 Pf. für die Kilowattstunde für Beleuchtungszwecke zahlen lassen und die so günstig wie die Stadt Wiesbaden zum Mittelpunkt der Steinkohlenförderung liegen. Mit der Verbilligung des Grundpreises für Licht müßte auch die des Preises für den Verbrauch an elektrischer Betriebskraft Hand in Hand gehen, damit das für die Erzeugung der Elektrizität angelegte Kapital auch am Tage möglichst ausgenutzt wird; unsere Handwerker und Gewerbetreibenden würden es mit Freude begrüßen.

Auch vom gesundheitlichen Standpunkt ist das elektrische Licht allen anderen Beleuchtungsarten vorzuziehen, da der Luft in den Wohnräumen durch das Brennen des elektrischen Lichtes der zum Atmen so notwendige Sauerstoff nicht entzogen und die Luft nicht durch schädliche Verbrennungsgase wie beim Gas- oder Petroleumlicht verunreinigt wird. Durch das Dineinjucken in die hellbrennenden Glühlampen leidet die Sehkraft der Augen, die Gasglühlampen strömen viel Wärme aus und erzeugen eine trodene ungesunde Luft in den Wohnräumen, die noch mehr durch häufige Unbilligkeiten der Gasbühnen oder gar der Leitungen vergrößert wird. Die Glühlampen brennen bisweilen schlecht, sei es, daß das Gewebe des Strumpfes schadhaft oder die Regelung der Gaszufuhr zu den Brennern nicht richtig ist. Das Anzünden der Gasglühlampe ist recht lästig und die Glühlampen müssen häufiger erneuert werden.

Alle diese Unbequemlichkeiten sind beim elektrischen Licht nicht vorhanden, die Metallfadenlampen haben eine Lebensdauer bis 1000 Brennstunden und behalten lange Zeit die ursprüngliche Leuchtkraft. Das elektrische Licht kann ohne Mühe schnell an- und abgestellt werden, wodurch ganz erhebliche Ersparnisse gegenüber dem Gasglühlicht erzielt werden können, das man schon wegen der unständlichen Entzündung und der hierdurch bedingten, jedesmaligen schädlichen Beanspruchung des Glühlampenstrumpfes nicht in gleicher Weise behandeln kann. Das Gasglühlicht müßte aus allen Räumen, in denen sich viele Menschen längere Zeit aufhalten, verbannt und möglichst nur zur Beleuchtung der Straßen und Geschäftsräume, die durch häufiges Öffnen der Radentür frische Luftzufuhr erhalten, verwendet werden. Der Grundpreis für das elektrische Licht sollte dann aber so weit verbilligt werden, daß auch der Unbemittelte die Wohltat des elektrischen Lichtes genießen könnte; die Petroleumlampe und ihre Gefahren würden nach und nach verschwinden und der Verbrauch an Petroleum, das wir bekanntlich aus dem Ausland beziehen müssen, würde wesentlich geringer werden.

Die elektrischen Überlandzentralen versorgen die im weiten Umkreise liegenden Städte und Dörfer mit billigem elektrischem Licht, in den ländlichen Hühnerhöfen und Bauernhöfen ist es anzutreffen und trägt zur Verminderung der Feuergefahr bei, sollte es nicht auch der Welt- und Väterstadt Wiesbaden möglich sein, in diesen Bahnen zu wandeln? A. B.

Die Weihnachtslotterie des Roten Kreuzes.

Auf über 30.000 M. haben die fachverständigen Juristen und Kunsthandwerker die Gewinne für die Weihnachtslotterie des Roten Kreuzes vom Roten Kreuz gesammelt. Die Zahl der eingegangenen Kunstgegenstände, Porzellan, Armbruster, Nadeln, Ringe, Uhren, Gold- und Silbergeschmück, Juwelen, Diamanten, der zahlreichen Bronzen, edlen Porzellanen, Silber usw., war so groß, daß die Herren seit Montag mit ihrer Sichtung und

Ordnung beschäftigt waren. Die Preise werden von morgen früh ab in den Räumen der früheren Kassastraße, Wilhelmstraße 58, ausgestellt sein; damit wird den Lottebesitzern Gelegenheit gegeben werden, sich zu überzeugen, wie außerordentlich günstig die Gewinnaussichten sind. Um einen allzu starken Andrang der Besucher vorzubeugen, werden die Inhaber von Losen gebeten, beim Eintritt in die Ausstellung ein Los vorzuzeigen. Wer kein Los besitzt, kann welche in dem Ausstellungslokal selbst bekommen. Der Straßenverkauf der Lose findet nur an einem Tag, und zwar übermorgen, am „goldenen Sonntag“, durch die freiwilligen Helfer und Helferinnen statt. Die immer hilfsbereite und beliebte Schuhmannskapelle hat sich in den Dienst der guten Sache gestellt und wird in der Zeit von 12 bis 1 Uhr vormittags am „Warmen Damm“ in der Wilhelmstraße konzertieren.

Leibesgaben für das aktive Regiment 80.

Morgen, Samstag, geht ein Leibesgabenentransport für das aktive Regiment v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 an die Front. Wer Angehörige bei dem aktiven Regiment hat und ihnen Weihnachtsgaben zukommen lassen will, — natürlich nur in beschränktem Maßstab, da nur noch etwa 1/2 Güterwagen Platz vorhanden ist, — kann seine Pakete bis morgen vormittag 10 Uhr im Erdgeschoß des Stabsgebäudes der Kaserne an der Gersdorffstraße abgeben.

Unbestellbare Feldpostsendungen.

Hinsichtlich der Rückgabe unbestellbarer Feldpostsendungen, deren Empfänger vermist wird oder tot ist, besteht bei der Reichspostverwaltung von jeher die Bestimmung, daß die Postbesitzer sie den Absendern in rückständiger Weise auszuhandigen haben, und daß, wenn der Absender nicht in dem Postorte, sondern auf dem Lande lebt, der Landbriefträger derartige Feldpostsendungen an die Ortsbehörde oder den Ortsgeistlichen ausliefern soll, damit die Angehörigen auf diesem Wege schonend vorbereitet werden können. Verschiedene seit Ausbruch des jetzigen Krieges angestellte Versuche ergaben, daß sich dieses letztere Verfahren auch in größeren Orten hat durchführen lassen. Die Reichspostverwaltung erweiterte deshalb die bisherigen Bestimmungen dahin, daß Feldpostsendungen, deren Empfänger tot ist oder vermist wird, auch in Postorten ohne Mitwirkung des Postbestellpersonals den Absendern in geeigneter Weise zurückgegeben werden können. Das hierbei einzuschlagende Verfahren soll den örtlichen Verhältnissen angepaßt, auch soll auf besondere Wünsche der Ortsbehörden und der Geistlichkeit, so weit sie sich mit den sonstigen postalischen Vorschriften vertragen, Rücksicht genommen werden. Den Truppenteilen im Felde ist im übrigen neuerdings höheren Orts empfohlen worden, auf den unbestellbaren Feldpostsendungen an Gefallene foran, statt des kurzen Vermerks, „tot“ oder „gefallen“, die Fassung anzuwenden „gefallen fürs Vaterland“ oder „gefallen auf dem Felde der Ehre“.

Die „Tagblatt“-Sammlungen.

Bei dem „Tagblatt“-Verlag sind ferner eingegangen: für das Rote Kreuz: Adolf Reng (4. Gabe) 200 M., C. F. G. 50 M., T. 10 M., Rechnungsrat Dillmann 20 M., zusammen bisher 2043 M. 73 Pf.; für Kassen für Arme: H. G. 5 M., C. Bluff 10 M., C. F. Bergmann 10 M., General B. 10 M., A. R. 5 M., Simon Rehmman 20 M., Frl. Bluff 15 M., zusammen bisher 360 M. 50 Pf.; für Frühlings armer Kinder: C. F. Bergmann 10 M., A. R. 5 M., zusammen bisher 100 M.; für Speisung bedürftiger Kinder: W. u. A. Schäfer 10 M., C. Bluff 10 M., C. F. Bergmann 10 M., T. 3 M., Simon Rehmman 20 M., Frl. Bluff 15 M., zusammen 263 M. 62 Pf.; für die Schrippenkirche: A. G. 2 M., C. F. Bergmann 10 M., General B. 5 M., R. G. 5 M., Frau v. B. 1 M., zusammen 23 M.; für das Paulinentstift: W. u. A. Schäfer 10 M., A. G. 2 M., Frl. Wittmann 3 M., C. F. Bergmann 10 M., Frau v. B. 2 M., zusammen bisher 80 M.; für die Arbeitslosen (Rathaus): Simon Rehmman 20 M., zusammen bisher 190 M.; für die Kinderhorte: Frl. Wittmann 3 M., C. F. Bergmann 10 M., General B. 10 M.; für die Kinderbewahranstalt: W. u. A. Schäfer 10 M., A. G. 2 M., Frl. Wittmann 3 M., C. F. Bergmann 10 M., Frau v. B. 1 M., A. R. 5 M., zusammen 98 M.; für die Augenheilanstalt: Frl. Wittmann 3 M., C. F. Bergmann 10 M., C. R. 2 M., T. 3 M., A. R. 5 M., zusammen 78 M.; für das Versorgungshaus für alte Leute: W. u. A. Schäfer 10 M., H. G. 5 M., Frl. Wittmann 3 M., Frl. T. 5 M., C. F. Bergmann 10 M., General B. 10 M., Hauptmann a. D. G. 3 M., Frau v. B. 1 M., A. R. 5 M., Simon Rehmman 20 M., zusammen 185 M.; für das Rettungshaus: W. u. A. Schäfer 10 M., H. G. 5 M., C. F. Bergmann 10 M., General B. 10 M., Hauptmann a. D. G. 3 M., A. R. 5 M., zusammen bisher 109 M.; für die Findenanstalt: W. u. A. Schäfer 10 M., Böhm 10 M., Ungenannt A. B. 10 M., Frl. T. 5 M., Frl. Wittmann 3 M., A. G. 2 M., C. F. Bergmann 10 M., C. R. 2 M., A. R. 5 M., Hauptmann a. D. G. 3 M., T. 3 M., Th. Bg. 5 M., A. R. 5 M., zusammen 91 M.; für die Kruppelfürsorge: H. G. 5 M., C. F. Bergmann 10 M., Hauptmann a. D. G. 3 M., zusammen bisher 28 M.; für den Gefängnisverein: A. G. 10 M., zusammen 22 M.; für die Krippe: C. Bluff 10 M., C. F. Bergmann 10 M.; für verjüngte Arme: W. u. A. Schäfer 10 M., C. F. Bergmann 10 M.; für die Ostpreußen: C. B. 20 M., Frl. Wittmann 20 M., zusammen bisher 18748 M. 88 Pf.; für die Herberge zur Heimat: W. u. A. Schäfer 10 M., A. G. 2 M., Frl. Wittmann 3 M., C. F. Bergmann 10 M., General B. 10 M., Frau v. B. 1 M., A. R. 5 M.; für die Nationalstiftung: Statthalter bei Wies (Oberammergau), (4. Gabe), 10 M., C. B. 20 M., T. 5 M., zusammen bisher 2092 M. 45 Pf.; für die Gläser: Frl. Wittmann 10 M., zusammen bisher 3113 M. 50 Pf.; für die Kriegsheimarbeit (Frau Freylenus): Frau Johanna Salomon 10 M.; für den Kriegskindergarten: C. F. Bergmann 10 M., T. 3 M., zusammen bisher 175 M.

— Wohltätigkeitsvorstellung. Der Enalbau in der Schwalbacher Straße hatte sich gestern Abend recht ansehnlich gefüllt, galt es doch, einem neuen Schauspiel beizuwohnen, das natürlich vom Kriege handelt und hier seine Uraufführung erlebte. Das Stück nennt sich „Die deutsche Frau“, der Verfasser Walter Kronburg. Das Beste aber, der Extrazug des Ganzen, soll dem Roten Kreuz zufließen, so daß man also milde gestimmt wurde und den Abend gerne dem edlen Zweck opferte. Die Mitwirkenden nannten sich „Freie Vereinigung Wiesbadener Künstler“. Die Vereinigung war allerdings außerordentlich klein; sie setzte sich aus Anfängern, Dilettanten und Berufschauspielern zusammen. Daß es unter diesen Umständen unmöglich war, ein Zusammenspiel zu erzielen, ist erklärlich. Doch

Amtliche Anzeigen

Polizeiverordnung.
 betreffend den Brotverkauf.
 Auf Grund der §§ 73 und 74 der Reichsgewerbeordnung und der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1887, sowie der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. 7. 1883, wird, mit Zustimmung des hiesigen Magistrats, für den Stadtbezirk Wiesbaden folgendes verordnet:

§ 1. Die Bäcker und die Verkäufer von Weizenbrot, Roggenbrot und gewaschenem Brot sind verpflichtet, die Preise für je 1 Pfund dieses Brotes und das Gewicht ihrer verschiedenen Brotsorten, getrennt nach frischem und trockenem Brot, für den jedesmaligen Zeitraum von vier Wochen durch einen am Eingang bzw. an der Außenfront des Verkaufsstandes (der Verkaufsstelle), und zwar in Augenhöhe, anzubringen. Anschlag, zur Kenntnis des Publikums zu bringen und beim Verlaufe die hiernach festgesetzten Preis- und Gewichtbestimmungen einzuhalten. Der Anschlag ist kostenfrei mit dem Stempel des zuständigen Polizeikommissars zu versehen und muß täglich während der Verkaufszeit angebracht bleiben.

§ 2. Die Preise dürfen nur an einem Montag abgeändert werden. Jede Abänderung muß an demselben Tage, an welchem sie stattfindet, dem zuständigen Polizeikommissar, zwecks Verwahrung der Abänderung des neuen Anschlags, mitgeteilt werden.

§ 3. Die im § 1 bezeichneten Gewerbetreibenden sind ferner verpflichtet, in ihren Verkaufsstellen (Verkaufsstellen) eine Waage, nebst den erforderlichen geeichten Gewichtstücken aufzustellen und die Benutzung derselben zum Nachwiegen des verkauften Brotes zu gestatten bzw. dieselbe den Käufern auf deren Verlangen vorzuweisen.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 20 Mk. oder, im Falle des Unvermögens, mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

§ 5. Diese Polizeiverordnung tritt 8 Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Vom gleichen Zeitpunkt ab wird die Polizeiverordnung vom 12. April 1881 aufgehoben.

Wiesbaden, den 10. Dez. 1914.
 Der Polizeipräsident v. Schend.

Bekanntmachung.
 Auf Grund der Polizeiverordnung über die Anführung von Ziegenböden vom 21. Februar 1911 sind die der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen, auf dem Grundstück Bellgrabenstraße 2 Ziegenböden (Saamenböden), sowie der im Besitz des hiesigen Adolf Laub, Distrikt Ueberried, hinter der Blindenschule, befindliche Ziegenbod (Saamenbock) bis zum nachstehenden Termin zum Decken von fremden Ziegen durch Anführung zugelassen worden.

Wiesbaden, den 8. Dez. 1914.
 Der Polizeipräsident v. Schend.

Verzeichnis.
 der in der Zeit vom 5. bis einschließlich 14. Dezember 1914 bei der Kgl. Polizeidirektion angemeldeten Fundgegenstände.

Gefunden: Eine Brosche mit Soldaten-Bildnis, ein Kneifer ohne Einfassung im Futteral, 1 Pferdegeschirr (Kreuzbügel von Leder für Doppelpf.), 1 Kinderhandbeutel mit Inhalt, 1 Saarmband, 3 Portem. u. Inhalt, 1 Gurtband mit Karle, 1 kleine Schüssel an einem Ringe, 1 silberne Damenuhr mit Kette, ein Kondarren, 1 kleiner Anhänger von Silber, 1 gestricke Aluminiumtasche mit Inhalt, 1 Stück weicher Blumenstift, 1 kleiner goldener Damenting, 1 Strangchen weißer Häkelmasse, ein Handbeutel von Leder mit Inhalt, bares Geld.

Zugelassen: 7 Hunde.

Warnung.
 Im Hinblick auf die bevorstehende Winterzeit werden Interessenten wiederholt daran erinnert, die in ihren Gärten liegenden, dem Frost ausgesetzten Wasserleitungsanlagen zu entleeren und Sanisierungen etc. soweit erforderlich, mit ausreichenden Schutzvorrichtungen gegen Einfrieren zu versehen.

Wiesbaden, den 2. Nov. 1914.
 Betriebsabteilung
 der Stadt. Wasser- und Gaswerke.

Standesamt Wiesbaden.
 (Geburt, Heirat, Tod; gef. an Wochenenden von 2 bis 4 Uhr; für Ehrdichthungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Sterbefälle.
 Des. 14.: Selzer August Reumann, 73 J. — Rentnerin Karoline Strauß, 73 J. — 15.: Zugführer Ferdinand Gens, 69 J. — Ehefrau Eva Jacobson, geb. Löwenholz, 40 J. — Rentner Konrad Rühl, 78 J. — Privatiers Johanna Maria Siegmund, 53 J. — Witwe Marie Ruder, geb. Prescher, 78 J.

Nichtamtliche Anzeigen

Prima fette Gänse zu verkaufen
 Rembach, Burgstraße 1.

Mänschen-Kartoffeln
 liefert zeitweise
 aus Unkelbach, Schwalbach, Str. 91.

Grosser Serien-Verkauf
 Damen- und Kinder-Konfektion.

3 Serien	Damen-Mäntel	16 ⁵⁰	12 ⁵⁰	6 ⁵⁰
3 Serien	Jacken-Kleider	34 ⁰⁰	24 ⁵⁰	13 ⁵⁰
3 Serien	Garnierte Kleider	58 ⁰⁰	39 ⁰⁰	25 ⁰⁰
3 Serien	Damen-Blusen	12 ⁵⁰	8 ⁵⁰	6 ⁵⁰
3 Serien	Kostüm-Röcke	8 ⁵⁰	6 ⁷⁵	4 ⁵⁰
3 Serien	Morgenröcke	8 ⁵⁰	6 ⁵⁰	4 ⁵⁰
3 Serien	Mädchen-Kleider	5 ⁵⁰	4 ⁵⁰	3 ⁵⁰
3 Serien	Kinder-Mäntel	9 ⁵⁰	6 ⁵⁰	3 ⁵⁰

Damen-Sport-Jacken
 aus aparten Stoffen
 9⁵⁰ 12⁵⁰ 16⁵⁰

Schwarze Tuch-Mäntel
 auf Seidenfutter
 22⁰⁰ 26⁰⁰ 29⁰⁰

Blumenthal.

K87

Influenz-Elektrifiziermaschine,
 hochfein, prachtl. Weihnachtsgeheimnis für Knaben, billig! Preis 35, 1 L.
Ersatz-Batterien,
 nur erstklass. Marken, stets frisch.
 A. Scharhag, Rheinstr. 66.

Triumphstühle,
 gediegene Ware, sehr preiswert.
Gustav Mollath,
 46 Friedrichstrasse 46.
Gahnenstangen
 von 1 Mk. an Blicherstraße 14, 2 L.

Briefmarken-
 Auswahlsendungen, ca. 30 000 verschiedene, 40—70 % unter Katalog, versendet F. Frid, Biebrich am Rh.
Wörrkötter Bauernbrot
 58 Pf., pr. Rosenkohl 2 Pf., 20 Pf. Dohheimer Straße 31. B20588

Spiekaal
in allen Grössen,

Lachsstör,
geräucherten Lachs-Aufschnitt in Dosen,

Kronenhummel,
Langusten,

Nordseekrabben,
Lachs in Gelee,

Aal in Gelee,
Kaviar
¼ Pfund Mk. 3.— und Mk. 5.—

Nützliche
Weihnachts - Geschenke
kauft man in

Frickel's Fischhallen
Grabenstrasse 16
Telephon 778 u. 1362.
Bleichstrasse 26. Kirchgasse 7.

Delikatessheringe
ohne Graten in verschiedenen Tunken,

Appels Remoulad-Filet - Heringe,

Oelsardinen
in grosser Auswahl,

Makrelen
mariniert u. in Tomaten,

Sprotten in Tomaten,
Appetit - Sild,
Schwed. Gabelblisson.

Appels Feldpostbriefe mit verschiedenen nahrhaften und erfrischenden Delikatessen.

Als besonders geeignet für
Weihnachts - Geschenke
 empfehle ich mein Lager in schwer versilberten Bestücken:
 Etuis mit grossen u. kl. Edestecken,
 Transchierbestecken,
 Salatbestecken,
 Tortenschäufeln,
 Kaffeelöffeln etc. etc.
E. Bücking,
 Neugasse 21, 1 St.

Neu aufgenommen:
Lampenschirme:
 Gestelle, Stoffe, Perlen etc.
 Anfertigung und Neubeziehen mit billigster Berechnung.
Gerstel & Israel
 Langgasse 19. Telephon 6041.
 2000


Sandschuhfabrik
Fritz Strensch,
 Kirchgasse 50, gegenüber Blumenthal. 2012
 Empfehle als passende Weihnachts-geschenke in schönen Kartons meine selbstverfertigten Sandschuhe in grösster Auswahl zu ganz besonders herabgesetzten Weihnachts-Preisen. Garantie für jedes Paar. Umtausch nach den Feiertagen bereitwillig gestattet. Außerdem empfehle mein großes Lager in weichen und steifen Güten, Mähen, Regenschirmen mit prachtvollen Stöcken, selbstverfertigt. Taschentüchern, Krawatten, Krügen u. Manichetten, Portemonnaies etc. zu freundlich billigen Weihnachtspreisen.


Der
TAGBLATT-FAHRPLAN
 Winterausgabe 1914/15
 (Taschenformat) ist an den Tagblatt-Schaltern im „Tagblatt-Haus“ und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zu haben. Preis 15 Pfg.

Baum schmuck
 und nichttropfende Kerzen billigst.
 Drogerie Backe.

Kurhaus-Veranstaltungen
 am Samstag, 19. Dezbr.

Abonnements-Konzerte.
 Städtisches Kurorchester.
 Nachmittags 4 Uhr:
 Leitung: Herr Hermann Jrmel, städt. Kurkapellmeister.
 1. Vom Wörther See, Marsch von Schild.
 2. Ouvertüre zu „Leichte Kavallerie“ von F. v. Suppé.
 3. Das Erwachen des Löwen von A. v. Kontski.
 4. Auf der Wacht, mit Trompete-solo in der Entfernung von P. Dierig.
 5. Der flotte Einjährige, Marsch von R. Eilenberg.
 6. Ouvertüre zur Oper „Der Wildschütz“ von A. Lortzing.
 7. Intermezzo aus „Cavalleria rusticana“ von P. Mascagni.
 8. Glückliche Jugendjahre, Pot-pourri von A. Schreiner.
 Abends 8 Uhr:
 Leitung: Herr Carl Schuricht, Städt. Musikdirektor.
 1. Ouvertüre zu Kleist's „Kathchen von Heubronn“ von H. Pützner.
 2. Eine kleine Nachtmusik von W. A. Mozart.
 3. Largo appassionato aus op. 2, Nr. 2 von L. v. Beethoven, instrumentiert von C. Schuricht.
 4. Meeresstille und glückliche Fahrt von F. Mendelssohn - Bartholdy.
 5. Sakuntala, Ouvertüre von C. Goldmark.

Modernes Antiquariat
Restauflagen
Gelegenheitskäufe.

Preiswerte Weihnachts-Bücher.

Modernes Antiquariat
Restauflagen
Gelegenheitskäufe.

Geschichtliche Werke

21 Meilen vom Südpol
3 Bände zusammen, früher 30 Mk., jetzt **12⁵⁰**
88 Jahre in Ostasien von A. von Brandt,
Erinnerungen eines deutschen Diplomaten,
früher 24 Mk., jetzt **6⁵⁰**

Deutsche Geschichte von O. Kaemmel, von der
Urzeit bis zum Ende des 19. Jahrhunderts,
2 Bände, ill. Ausgabe, elegant gebunden, zus. **9⁵⁰**
Geschichte der deutschen Literatur von Leixner
mit über 400 Illustrationen, früher 20 Mk., jetzt **10⁰⁰**

Klassischer Bilderschatz von Fr. von Reben u.
Ad. Bayersdorfer Prachtband, fr. 12 Mk., jetzt **4⁷⁵**
Von Sedan bis zum Kaiserthron von Trinius
mit Kart. u. Schlachtenplanen, fr. 7.50, jetzt **3⁹⁰**
Geschichte der Befreiungskriege von Knobels-
dorff mit 32 Vollbildern **3⁰⁰**

Victor Scheffel-Album **3.50**
Ausgewählte humoristische Werke, reich
illustriert **3.50**

Perlen deutschen Humors **95**
von Wilhelm Busch, Prachtband mit vielen
Zeichnungen Mk. 5.95, 4.75, 3.50, **95**

Klassiker in eleg. Leinen- **95**
bänden jeder Band Mk. 1.25, **95**

Jugendschriften — Märchenbücher

Rosa von Tannenburg
von Cr. von Schmidt jeder Band
Das Blumenkörnchen
von Cr. von Schmidt **45**
Perlen und Edelsteine
von Fr. von Kronoff

Edle Frauen . . von Gustav Schwab jeder Band
Heidensagen **50**
Onkel Toms Hütte

Aus jungen Tagen von Else Hoffmann **1.50**
Das Komteßchen von Henny Koch **2.25**
Mamsell Übermut von Elisabeth Halden **2.25**
Komteßchen von der Waldburg von Heinz **3.50**
Baumeisters Rangen von Else Ury **2.25**
Töchter-Album von Gumbert **4.50**
Herzblättchens Zeitvertreib
mit zahlreichen Abbildungen fr. 6.00, jetzt **2.75**

Der alte Fritz von Horn jeder Band
Der schwarzen Treue . . . von Wildermuth **75**
Das Patenkind des Königs

Von Berg zu Tal von Wildermuth
Robinson von Campe jeder Band
Die Meuterer der Südsee von L. von Barfuß **1.00**
und andere mehr.

Allein-Verkauf für Wiesbaden:

Im Schlachtengetümmel des Weltkriegs
Geschichtliche Erzählung vom Völkerrkrieg 1914
von Georg Gellert Band
eleg. geb. 224 Seiten stark, mit farbigem Um-
schlagbild von Professor C. Röchling und mehr-
farbigen Innenbildern von Professor Willi Stöwe
und Roloff. **95**

Pensionsmüdel von M. von Felseneck
Lottchens Jugendzeit von Clara Nast jeder Band
Der Leutnant bei Kaiserin von Paul Lang **1.75**
und andere mehr.

Heimgelunden von
Fr. Studentin M. von Felseneck jeder Band
Heidekomteschen eleg. gebunden **2.25**
und andere mehr

Goldenes Knabenbuch **3.50**
Sagen des klass. Altertums **3.50**
Till Eulenspiegel, große Ausgabe **3.50**
Das verschollene Schiff von Meister **1.95**
Bilderbücher in großer Auswahl von **2.50** bis **3**
Soldaten-Bilderbücher sehr preisw. von **1.95** bis **18**
Mälbücher, auch als Postkarten, von **1.10** bis **9**
Ausgewählte Märchenbücher von **20** an

Musikalien

Die Lieblingslieder unserer Soldaten
jede Nummer **18**
Weihnachts-Album mit 14 Liedern u. 1 Salon-
stück für Klavier und Violine **20**
Vaterlandslieder und Armeemärsche Band **95**

Julius Bormass

G.
m.
b.
H.

K 95

Als Weihnachts-Geschenk! Hochfeine



Künstlerisch
aus-
geführt.

Aus matter
Silber-
Nachahmung.

Kaffee- oder Tee-Dose

gefüllt mit 1 Pfd. ff. Kaffee Mk. 2.— u. 2.40
„ „ 1 „ ff. Tee „ 4.—

2019

August Engel

Wilhelmstrasse,
Ecke Rheinstrasse.

Taunusstrasse.

Gegenüber
der Ringkirche.

Griech. Medizinal-

Malvasier

Fl. o. G. Mk. 1.20, bei 15 Fl. Mk. 1.10
Ganz besonders guter preiswerter
Stärkungswein für Gesunde, Kranke
und Rekonvaleszenten. B 17799

F. A. Dienstbach,
Schwalbacher Str. 7.

Neue Banknotenfälsche
für Kaufleute und Kassierer,
keine Verwechslung — kein
Betrug. Preis Mk. 6.—
W. Reichelt,
Offenbacher Lederwarenhaus,
Gr. Burgstr. 6. 1923

Während der Kriegszeit

eleg. Herren- u. Knaben-Anz., Mäntel,
Paletots, einz. Dofen, Roben, die
bei. Schafwoll. Anzüge Gummimant.
f. Herren u. Damen, Kapes, Sezener
Mäntel, Kinder-Anzüge, darunter sehr
viele einzelne Stücke, Schulkleider, zu
und unter Einkaufspreisen! 2008
Neugasse 22, 1. St., fein Laden.

Buttergebackenes, Speculatius, Anisgebackenes, Hausmachende Lebkuchen, empfiehlt

Fritz Bossong, Kirchgasse, gegenüber dem
Mauritiusplatz.

Bestellungen für Feiertagsküchen erbitte recht frühzeitig.

Ein seltenes Angebot!

Infolge größerer Einkäufe für mehrere eigene Ge-
schäfte ist es mir gelungen, auf meiner letzten Einkaufs-
reise große Posten Waren, trotz allgemeiner Preiserhöhung,
außerordentlich billig zu erwerben.

Dem Ernste der Zeit entsprechend lasse ich diese
Vorteile meinen w. Kunden zugute kommen.

Einige Beispiele:

Serie I: Herrn-Ulster u. Paletots früher bis Mk. 22, jetzt 15 „ „ „ 28, jetzt 20 „ „ „ 35, jetzt 25 „ „ „ 48, jetzt 36	Serie II: Herrn-Anzüge , 1 u. 2-reih. früher bis Mk. 20, jetzt 13 „ „ „ 28, „ 18 „ „ „ 35, „ 25 „ „ „ 48, „ 35
Serie III: Herrn-Hosen früh. b. Mk. 4.—, jetzt 2.50 „ „ „ 6.50, „ 3.75 „ „ „ 7.50, „ 5.— „ „ „ 13.—, „ 9.—	Serie IV: Kn.-Anzüge u. Pyjaks früh. b. Mk. 4.50, jetzt 3.— „ „ „ 6.—, „ 4.— „ „ „ 8.—, „ 5.25 „ „ „ 12.—, „ 7.50

Ein Blick in meine Schaufenster und Sie werden
von der Billigkeit dieses Angebots überzeugt sein.

Konfektionshaus Merkur,

Wiesbaden,

nur Michelsberg 16, Ecke Hochstättenstraße.

Sonntag bis abends 8 Uhr geöffnet!

Das beste und praktischste Weihnachts-Geschenk
für unsere Krieger ist eine
wasserdichte und warm gefütterte Feld-Weste.

Feld-Weste „Protector“

(ges. gesch.),
am besten bewährt, denn sie schützt unbedingt vor Erkältung. Kann als Feldpostbrief ver-
sandt werden.

Bis Weihnachten **20% Rabatt.**

P. A. Stoss Nachf., Taunusstrasse 2.

Niederlagen:

Firma Carl Ackermann, Wilhelmstrasse 60.
Firma S. Hamburger, Langgasse 7.

Firma M. Marchand, Langgasse 42.
Firma Jacob Müller, Langgasse 6.

Firma Chr. Fischer, Schneidermeister, Schwalbacher Strasse 4.

K 123